3|2016

Licht im Osten

Aktuelles aus der Mission in Russland, Osteuropa und Zentralasien

www.lio.org

Botschafter

Mit Plakat aller
LICHT IM OSTEN-Missionare

Mit Beilage EIN PÄCKCHEN LIEBE SCHENKEN – Anleitung zum Packen

LICHT IM OSTEN seit 1920

INHALT

2 EDITORIAL

THEMA

3 LEITARTIKEL: Mission – eine Zumutung!?

UNSERE MISSIONARE

5 RUSSLAND

12 UKRAINE

16 MOLDAWIEN

18 ESTLAND

19 ARMENIEN

21 RUMÄNIEN

22 BULGARIEN

24 ZENTRALASIEN

26 DEUTSCHLAND

INFOS

27 TERMINE
TOURNEE – Ukrainischer Männerchor
SPENDENBAROMETER
LESERSERVICE

LETZTE SEITE

28 NACHRUF – Dieter Messner

Liebe Freunde,

ein Botschafter ist „der persönliche Repräsentant des Staatsoberhauptes seines Landes … Seine Aufgabe… ist die Vertretung der Interessen seines Landes gegenüber dem Gastland“, so die Definition von Wikipedia. Beschreibt das aber nicht auch recht treffend unseren Auftrag als Christen in dieser Welt? Unsere Bestimmung ist doch: „So sind wir nun Botschafter an Christi statt, denn Gott ermahnt durch uns; so bitten wir nun an Christi statt: Lasst euch versöhnen mit Gott!“ (2. Kor 5,20) Praktisch bedeutet das für uns:

- Als Menschen, in denen Jesus Christus wohnt, sollen wir unser „Staatsoberhaupt“ „persönlich repräsentieren“, indem wir uns seinem Willen gemäß verhalten, ihn in unseren Einstellungen, Worten und Taten widerspiegeln und so ein „Brief Christi“ (2. Kor 3,3) sind.
- Und wir sind dazu berufen, die „Interessen seines Landes“, die Interessen des Reiches Gottes zu vertreten, besonders das eine große Interesse, dass noch viele Menschen durch Jesus Christus mit Gott versöhnt und Bürger dieses Reiches werden. Einige weiterführende Gedanken zu dieser durchaus auch spannungsgeladenen Berufung finden Sie gleich auf der nächsten Seite im Leitartikel.

Wozu wir als Nachfolger Jesu alle berufen sind, das setzen in besondere Weise diejenigen um, die sich als Missionare haben aussenden lassen. Als Missionsbund LICHT IM OSTEN sind wir dankbar, dass wir gemeinsam mit Ihnen derzeit 38 einheimische Missionare in Russland, Osteuropa und Zentralasien für ihren Dienst ausrüsten und sie in der Ausführung ihres Auftrags begleiten können. Im vorliegenden Heft stellen sich alle unsere Missionare mit einem kurzen Beitrag vor.

Als einheimische Missionare haben sie eine besondere Nähe zu den Menschen, denen sie das Evangelium bringen, kennen sie doch aus unmittelbarem, eigenem Erleben sehr gut deren Lebensgefühl und die Fragen, die sie bewegen. So können sie am besten einen geeigneten Zugang zu ihren Herzen finden. Und tatsächlich kommen durch ihren Dienst viele Menschen zum Glauben an Jesus Christus.

Davon zeugen die bewegenden Rundbriefe, die jeder von ihnen etwa dreimal im Jahr an uns schickt. Diese Briefe übersetzen wir ins Deutsche und versenden sie jeweils an diejenigen, die sich am Dienst eines bestimmten Missionars aktiv beteiligen wollen. Immer wieder ist es sehr bewegend, wenn man für ein Anliegen betet, von dem ein Missionar in seinem Brief berichtet hat, und dann in einem späteren Brief lesen kann, wie Gott die Gebete dafür erhört hat. Durch solch eine aktive Mitarbeit im Gebet wird man zugleich selbst beschenkt und im eigenen Vertrauen zu Gott gestärkt. Deshalb lade ich Sie herzlich dazu ein, sich einen unserer Missionare herauszusuchen und sich dessen Rundbriefe von uns per Post oder E-Mail zuschicken zu lassen.

Unsere Mitarbeiterin Andrea Blanc, die fast 23 Jahre lang in Kasachstan ihren Dienst getan hat, ist wegen der weiteren Schulausbildung ihrer Kinder mit ihrer Familie nach Deutschland zurückgekehrt. Sie wird in unserer Missionszentrale weiterhin für die Missionsarbeit im Einsatz sein, muss sich aber zunächst von einer schweren Infektionskrankheit erholen, die sie sich in Kasachstan zugezogen hat. Vielen Dank, dass wir auch sie Ihrer Fürbitte anbefehlen dürfen.

In großer Freude darüber, dass wir zusammen mit Ihnen und mit unseren Missionaren eine große Dienstgemeinschaft bilden dürfen, die unser Herr gebraucht, um Licht im Osten zu sein, grüße ich Sie sehr, sehr herzlich

J. Lange

Pfarrer Johannes Lange
Missionsleiter

Gebetsnewsletter
Abonnieren Sie unseren wöchentlichen E-Mail-Newsletter mit aktuellen Gebetsinformationen. Bestellung auf www.lio.org oder per E-Mail über lio@lio.org

Mission – eine Zumutung!?

von Wolfgang Wetzler

„Wenn du etwas beginnst, dann führe es auch zu Ende!“, ermahnen Eltern gerne ihren Nachwuchs und wollen – sicher nicht zu unrecht – dazu erziehen, eine Sache nicht halb fertig liegen zu lassen. Umso erstaunlicher und fast schon als eine Zumutung könnte das Vorgehen Jesu erscheinen, sein kaum begonnenes Werk nach seiner Auferstehung einfach seinen Jüngern zu überlassen und diese kurzerhand und ungefragt zu beauftragen, es fortzuführen. Im Folgenden soll der „Missionsbefehl“ im Johannesevangelium ein wenig genauer betrachtet werden, weshalb sich auch die meisten Aussagen und Bibelstellen auf das Johannesevangelium (nur mit Kapitel- und Versangabe) beziehen.

„Wie mich der Vater gesandt hat, so sende ich euch.“ (Joh 20,21)

Jesus greift mit dieser Sendung zurück auf sein Hohepriesterliches Gebet, in dem er seinem himmlischen Vater bereits gesagt hatte: „Wie du mich gesandt hast in die Welt, so sende ich sie auch in die Welt.“ (17,18) Nach seiner Auferstehung sagt er es schließlich auch seinen Jüngern: „Wie mich der Vater ... so ich euch ...“ Dies zeugt von einem planvollen Vorgehen. Jesus ist durch seinen Tod am Kreuz keineswegs überrascht oder mittendrin unterbrochen worden. Im Gegenteil, gerade dadurch, dass er diesen Tod stellvertretend für uns auf sich genommen hat, konnte er – am Kreuz hängend – als Letztes sagen: „Es ist vollbracht.“ (19,30) Man könnte auch übersetzen: „Es ist erfüllt“ oder „ans Ziel“ gebracht“ (griechisch „Telos“ = „Ziel“). Um zu beschreiben, was dieses „Es“ ist, könnte man ganze Regalwände füllen. Aus lauter Liebe zu den von ihm geschaffenen Menschen schickte Gott seinen einzigen Sohn in diese Welt, um sich uns bekannt zu machen (1,18). Jesus wurde Mensch und brachte Gottes Licht in unsere Dunkelheit (1,4), nahm unsere Sünden auf sich (1,29), um uns durch den Glauben an ihn ein neues, über die Maßen besseres (10,10; 7,38), ewiges Leben zu schenken (3,16). Diejenigen, die zu ihm gehören, dürfen sich in seiner Hand geborgen wissen (10,26) und werden in Ewigkeit bei ihm sein (17,24). In seinem Gebet bringt Jesus sein Werk folgendermaßen auf den Punkt: „Ich habe dich verherrlicht auf Erden und das Werk vollendet, das du mir gegeben hast, damit ich es tue ... Ich habe deinen Namen den Menschen offenbart.“ (17,4.6)

Gesandt wie Jesus ...

... mit dem gleichen Auftrag

Das Werk Jesu fortzuführen bedeutet also, den Menschen diesen Gott zu offenbaren, und zielt nicht in erster Linie darauf ab, die Gesellschaft zu verbessern, das Elend zu beseitigen, der Welt etwas zu „bieten“ und schon gar nicht darauf, den Himmel auf Erden in welcher Gestalt und mit welchen Mitteln auch immer (z. B. der Verführung oder der Gewalt) herbeiführen zu wollen. **Mission ist in erster Linie unser Reden von Gott**, so wie auch Gott selbst durch seinen Sohn zu uns geredet hat (1,18; Heb 1,2), der ja das personifizierte Wort Gottes ist (1,1.14).

> „Mission ist in erster Linie unser Reden von Gott“

Aber ist überhaupt jemand fähig, über Gott zu reden, außer Jesus selbst, der menschgewordene Sohn Gottes? Ist das nicht abermals eine Zumutung, weil es eine maßlose Überschätzung von uns Menschen ist? Jesus sagt von sich selbst: „Wer mein Wort hört und glaubt dem, der mich gesandt hat, der hat das ewige Leben und kommt nicht in das Gericht, sondern er ist vom Tode zum Leben hindurchgedrungen.“ (5,24) Jedoch sagt er auch von seinen Jüngern: „Wer euch hört, der hört mich.“ (Lk 10,16) Demnach sollen Menschen durch das Wort der Jünger Jesu zum Glauben an ihn und somit zum Glauben an den Vater kommen (12,44; 14,1; 17,3.20). Was also haben Jesusnachfolger zu sagen?

... mit der gleichen skandalösen Botschaft

Das ganze Johannesevangelium ist geschrieben, „damit ihr glaubt, dass Jesus der Christus ist, der Sohn Gottes.“ (20,31) Aber ist dies den Menschen zumutbar, dass Gott einen Sohn hat, der Mensch geworden ist? „Das ist aber das ewige Leben, dass sie dich, der du allein wahrer Gott bist, und den du gesandt hast, Jesus Christus, erkennen.“ (17,3) Kann man heute noch sagen, dass es nur einen einzigen wahren Gott gibt? „Wer an den Sohn glaubt, der hat das ewige Leben. Wer aber dem Sohn nicht gehorsam ist, der wird das Leben nicht sehen, sondern der Zorn Gottes bleibt über ihm.“ (3,36) Ist es der modernen und aufgeklärten Gesellschaft zumutbar, dass ein liebender Gott Gehorsam fordert und zornig ist?

Schon damals war der gekreuzigte Christus den Juden ein Ärgernis (gr. „Skandalon“) und den Griechen (also allen Nicht-Juden) eine Torheit (1Kor 1,23), was Paulus mehrmals fast das Leben gekostet hätte (2Kor 11,23ff.). Für diejenigen jedoch, die seiner Guten Botschaft Glauben schenkten, war das Evangelium eine errettende Kraft Gottes. (1Kor 1,18; Rö 1,16)

Das Reden von Jesus, dem gekreuzigten und auferstandenen Sohn Gottes, war noch nie einfach, in der multireligiösen Welt von damals genauso wenig wie in der pluralistisch-religiös-säkularen von heute. Die Frage ist, ob wir uns diese rettende Botschaft in seiner ganzen Konsequenz zueigen machen wollen. Sie ist zwar eine Einladung zum Leben (7,37), aber sie hat auch gravierende Konsequenzen für den, der sie ablehnt. Deshalb ist ihr exklusiver und universaler Anspruch auch eine Zumutung, ihre Verkündigung ein „Skandal“, was für uns Christen in Deutschland meist nicht mehr als schräge Blicke nach sich zieht, in anderen Ländern dieser Welt hingegen bis zum Verlust des irdischen Lebens führen kann.

... in die gleiche feindliche Welt

Jünger Jesu sind „in der Welt“ (17,11) aber nicht „von der Welt“ (15,19; 17,14.16). Ohne darin einen Grund für eine sektiererische Isolation von der Welt und der Gesellschaft zu haben, müssen wir dennoch wissen, dass unsere Umgebung eine feindliche ist. Der Evangelist Johannes beschreibt die Welt als einen Ort der schuldhaften Finsternis, der Blindheit, der Orientierungslosigkeit und der Sünde (1,29; 3,19; 7,7; 8,12; 9,39-41; 1Joh 2,2.15-16). Sie ist ein Ort, in dem Satan als „Fürst dieser Welt“ (12,31; 14,30; 16,11) mit seiner Macht alle Wünsche, Motivationen und Prinzipien beeinflusst (8,44; 17,15; 1Joh 2,15-16; 5,19). Schon der aufrichtige Blick in unser eigenes Herz oder der Blick auf die aktuelle politische Lage bestätigt diese Beschreibung und gibt keinen Anlass anzunehmen, dass die Welt heute eine andere ist als damals.

Dies sollte uns jedoch nicht zu Angst verleiten, sondern von Illusionen befreien und die Augen dafür öffnen, was wirklich Anlass gibt zu Zuversicht und Trost: die Bitte Jesu an seinen Vater, diejenigen vor dem Bösen zu bewahren (17,15), die seine Kinder geworden sind (1,12), und seine Zusage: „In der Welt habt ihr Angst, aber seid getrost, ich habe die Welt überwunden“ (16,33). Jesus ermutigt uns zu einer realistischen Sicht auf die Welt und zu einer begründeten Hoffnung.

Diese Welt ist jedoch nicht nur eine feindliche, sie ist auch eine dunkle Welt, die das Licht braucht, das Jesus selbst ist (8,12; 9,5; 12,46) und das seine Jünger und seine Gemeinde weitertragen und auch selber sein sollen (Mt 5,14). Deshalb muss unabhängig davon, dass die Welt eine feindliche Einstellung gegenüber dieser Botschaft hat, festgehalten werden, dass auch die Gemeinde ihrerseits immer Kontrast zur Welt bleiben muss, will sie ihre Funktion für die Welt als Licht wahrnehmen können. Wird die Gemeinde selbst zur Welt, hat sie vielleicht deren Anerkennung gewonnen, aber ihre eigene Wirkung verloren und der Welt somit nichts mehr zu geben. (Mt 5,13)

Sind wir also auf Schmusekurs oder auf Konfrontationskurs mit der Welt? Weder noch. Wir sollen weder die Anerkennung noch den Widerspruch an sich suchen. Jesus schickt uns stattdessen auf Rettungskurs, was sowohl die Annahme von der Welt (4,39.41), als auch ihre Ablehnung mit sich bringt, weil die Menschen ihrem eigenen Wesen nach die Finsternis mehr lieben als das Licht. (3,19)

... in der gleichen Abhängigkeit

Wie schon mehrfach angeklungen geht es darum, dass Menschen durch den Glauben an den Sohn Gottes vom Tode zum ewigen Leben hindurchdringen (5,24). Gleichzeitig gilt das Wort Jesu: „Es kann niemand zu mir kommen, es sei denn, ihn ziehe der Vater.“ (6,44.65) Weder der Hörende kann also von sich aus zum Glauben finden, noch kann es der Verkündigende von sich aus bewirken, geschweige denn ewiges Leben schenken. Was aber bei Menschen unmöglich ist, das ist bei Gott möglich. (Lk 18,27)

Sogar Jesus, der Sohn Gottes, hat in erstaunlicher Weise diese Beziehung der Abhängigkeit vom Vater gelebt. Er, der selbst Gott war, suchte selbstlos und hingebungsvoll danach, Gott den Vater zu verherrlichen, sich seinem Willen unterzuordnen und ihn groß zu machen. Jesus kannte seinen Vater aufs Innigste und pflegte einen sehr vertrauten Umgang mit ihm. Weil er so sehr eins war mit dem Vater (17,21-22), konnte und wollte er nichts von sich selbst aus tun, sondern tat nur, was er den Vater tun sah. (5,19) Er war am Wirken, weil sein Vater am Wirken war (5,17), und dieser zeigte seinem Sohn alles, was er selbst tat, weil er ihn liebte (5,20). Diese innige Gemeinschaft hat Jesus zutiefst erfüllt und gestärkt wie eine Speise. (4,34)

Wenn sogar Jesus ganz bewusst in dieser Abhängigkeit von Gott stand, sollten dann seine Jünger über ihrem Meister stehen und sich dieser Abhängigkeit entziehen wollen? Jesus wünschte sich, dass seine Jünger in der gleichen Beziehung zu ihm leben, wie auch er sie zum Vater hatte: „Bleibt in mir und ich in euch ... denn ohne mich könnt ihr nichts tun“ (15,4.5), sagt Jesus.

> **„Weder auf Schmusekurs noch auf Konfrontationskurs, sondern auf Rettungskurs“**

Und dennoch …

All das oben Beschriebene erleben auch unsere Missionare. Sie erleben, dass sie sich unfähig fühlen, den Menschen ihrer Umgebung Gott bekannt zu machen, dass ihre Botschaft Unverständnis und Ärger hervorruft, dass sie versteckte Feindschaft spüren oder offen bedroht werden, dass ihr Wirken vergeblich erscheint und dass sie in ihrer totalen Abhängigkeit von Gott diesen um sein Eingreifen und Wirken bitten. All das muten sie sich selbst und ihren Familien zu, sie nehmen es gerne auf sich, weil sie ihrem Gott, den sie lieben, gehorsam sein wollen, weil sie sich haben senden lassen, von Gott und von der Gemeinde, um sein Werk fortzuführen in der Abhängigkeit von ihm. Sie teilen Gottes Liebe zu den Menschen, die ihn ja überhaupt veranlasst hat, seinen Sohn zu den Menschen zu schicken, um deren Sünden auf sich zu nehmen (1,29) und ihnen ewiges Leben zu geben (3,16; 1Joh 3,1).

Diese Liebe treibt auch unsere Missionare zu den Menschen, um von Gott zu reden. Sie tun dies in ganz unterschiedlicher Weise, mit ganz unterschiedlichen Mitteln, in ganz unterschiedlichen Situationen, an ganz unterschiedlichen Orten und zu ganz unterschiedlichen Menschen. Auch dabei ist Jesus ihnen ein Vorbild, der bereit war, seine himmlische Herrlichkeit hinter sich zu lassen und sich ganz auf die Menschen einzustellen, einer von ihnen wurde, ihre Sprache sprach, ihre Kultur teilte, mit ihnen Feste feierte, gesellschaftliche Barrieren durchbrach und große Distanzen zu Fuß zurücklegte, um Menschen nahe zu sein und ihnen das Heil anzubieten.

Betrachtet man die heutigen Möglichkeiten, wird auch der verwunderliche Ausspruch Jesu auf eine Art verständlich: „Wer an mich glaubt, der wird die Werke auch tun, die ich tue, und er wird noch größere als diese tun.“ (14,12) Der Druck von Büchern und Zeitschriften sowie Hörbücher, Radio und Internet machen es möglich, die Botschaft Gottes nicht nur in der unmittelbaren Umgebung zu verbreiten, sondern in der ganzen Region, im ganzen Land, ja sogar auf der ganzen Welt.

Und es gibt noch ein anderes Reden von Gott, das Reden in Taten, welches nicht hinter unseren Worten zurückbleiben darf. „Ein neues Gebot gebe ich euch, dass ihr euch untereinander liebt, wie ich euch geliebt habe“, denn „daran wird jedermann erkennen, dass ihr meine Jünger seid, wenn ihr Liebe untereinander habt.“ (13,34-35) Der Umgang miteinander auf einer Kinderfreizeit, in der Gemeinde oder in der Familie unserer Missionare hat schon so manchen das Wirken der Liebe Gottes erkennen lassen, sodass er Jesus in sein Herz aufnahm.

Mag die Welt auch noch so feindlich, mag die Botschaft für den Großteil der Menschen noch so ärgerlich sein, so gilt dennoch auch heute noch: „Wie viele ihn aber aufnahmen, denen gab er Macht, Gottes Kinder zu werden, denen, die an seinen Namen glauben.“ (1,12) Auch das erfahren unsere Missionare. Und manchmal sind die wenigen gar nicht so wenige. Durch die unsägliche Kriegssituation in der Ost-Ukraine sind viele Menschen für Gottes Botschaft sehr offen. Und während der jährlichen Zeltevangelisationswochen im Sommer kommen Tausende

Fortsetzung des Leitartikels auf Seite 26

Russische Föderation

Die Russische Föderation ist der Rechtsnachfolger der Sowjetunion. Mit einer Fläche von 17 Mio. km² ist Russland das größte Flächenland der Welt und umfasst elf Zeitzonen. Russland (lt. Verfassung gleichbedeutend mit „Russische Föderation“) hat ca. 144 Mio. Einwohner. Verschiedene Völker haben in der Russischen Föderation einen unterschiedlichen Status der Autonomie, von autonomen Kreisen bis zu einzelnen Republiken. In Russland leben über 150 Ethnien und es werden über 100 Sprachen gesprochen, wobei Russisch die Amtssprache ist.

Die Verfassung garantiert die Religionsfreiheit, aber bestimmte Religionen sind in besonderer Weise als „traditionelle Religionen“ anerkannt. Dazu gehören die Orthodoxe Kirche, der Islam, der Buddhismus und das Judentum. Im Juli 2016 wurde ein Gesetz verabschiedet, wonach die Verbreitung religiöser Inhalte nur noch in offiziell zum religiösen Gebrauch registrierten Gebäuden erlaubt ist. Außerhalb von solchen Gebäuden ist eine besondere schriftliche Erlaubnis einer registrierten Gemeinde erforderlich. Dies schließt praktisch jede missionarische Aktivität sowie das persönliche Gespräch über Glaubensfragen auf der Straße und sogar in der eigenen Wohnung aus. Die Folgen dieses Gesetzes sind derzeit noch nicht abzusehen.

Russen, die über 80 % der Bevölkerung ausmachen, zählen sich mehrheitlich zur Orthodoxen Kirche. Diese beansprucht eine Vormachtstellung und versucht mit ihrem enormen politischen Einfluss alle anderen Glaubensrichtungen (aber vor allem die Protestanten) zu behindern. Der Islam ist v. a. durch die große Zahl an Zuwanderern aus dem asiatischen Raum die einzig wachsende Religion.

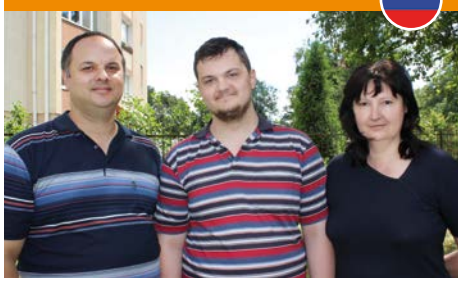
Warum Russland ein Missionsland ist, beantworten folgende Zahlen: Weniger als 2 % der Russen besuchen zu Weihnachten oder Ostern einen Gottesdienst. Nur ca. 45 % der Bevölkerung zählen nominell als Christen, der Rest sind Atheisten oder Agnostiker (ca. 35 %), Muslime (ca. 15 %), Buddhisten (ca. 0,7 %) oder Heiden, so die vielen kleinen Völker im Norden und in Sibirien. Protestanten machen, je nach Zählart, weniger als 1 % der Bevölkerung aus. Es gibt in Russland Völker, die noch nie das Evangelium in ihrer Sprache gehört haben.

Zum Verständnis!

Die folgenden Beiträge der Missionare aus Russland wurden uns noch vor der Verabschiedung des neuen Antiterror-Gesetzes zugesandt, welches ja zu einschneidenden Veränderungen für die missionarische Arbeit geführt hat. Dieses stellt alle Missionare in Russland nun vor extreme Herausforderungen, ihre Vorhaben künftig überhaupt noch umsetzen zu können.

Lassen Sie uns daher dringend gemeinsam dafür beten, dass die Missionare kreative Wege finden, ihren hier beschriebenen Dienst in irgendeiner – modifizierten – Weise doch noch weiter wahrnehmen zu können.

Sergej & Nadeschda Orlow



Sergej (geb. 1972) & **Nadeschda** (geb. 1970) **Orlow**, ein erwachsener Sohn
Einsatzort: Kaliningrad (ehem. Königsberg)
Unsere Missionare seit: 2000

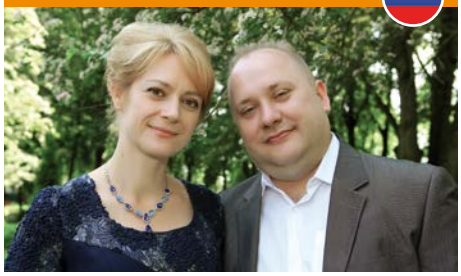
Aufgaben / Schwerpunkte:
Evangelistischer Kinderdienst in Kaliningrad und den umliegenden Städten und Dörfern dieses Gebiets (z. B. Programme zu den christlichen Festen, Kinderfreizeiten, Spielplatzkinderstunden); Literaturdienst (u. a. Versendung unserer Literatur an jede Gemeinde der Region); Hausbibelkreise (im Aufbau); Verfassen von Artikeln für die Zeitschrift GLAUBE UND LEBEN .

Ermutigende Erfahrungen:
Seit einigen Monaten kommen Menschen zu unseren Hauskreisen, die dem Glauben fernstehen, und eine Frau besucht bereits regelmäßig unseren Gottesdienst. Ein Glaubensbruder richtete uns Grüße und ein Dankeschön von einem orthodoxen Priester aus Moskau aus, der unsere Zeitschriften liest.

Gebetsanliegen:
- dass wir unseren Dienst weiterhin ungehindert ausüben können und dass die Zahl unserer evangelistischen Einsätze ausgebaut werden kann.
- dass Menschen, die nach der Wahrheit suchen, unsere Hauskreise besuchen und dass Gott ihre Herzen berührt und sie zur Buße führt.

Projekt: 65736 Orlow

Irina Sacharowa



Irina Sacharowa (geb. 1977), verheiratet mit Sergej, drei Kinder (ein erwachsenes; 14, 6 J.)
Einsatzort: Kaliningrad (ehem. Königsberg)
Unsere Missionarin seit: 2008

Aufgaben / Schwerpunkte:
Evangelistischer Kinderdienst: Vorbereitung und Durchführung themengebundener Kinderevangelisationsveranstaltungen (z. B. Erntedankfest, Weihnachten, Ostern); Organisation von Kindertagesfreizeiten im Sommer; Leitung eines Kreativklubs für Kinder aus der Sonntagsschule und für gemeindefremde Kinder.

Ermutigende Erfahrungen:
Jeder neue Einsatz im Kaliningrader Gebiet eröffnet uns neue Möglichkeiten und bestärkt uns in dem Wunsch, diesen Dienst fortzusetzen. Es ermutigt uns, wenn Gott uns die Türen von Kinderkrankenhäusern, Schulen und Dorfklubs öffnet, besonders, wenn diese für uns zuvor fest verschlossen waren. Die steigende Zahl von Anfragen ermutigt uns ebenso und wir bemühen uns, allen gerecht zu werden. Ermutigend ist der Wunsch der TROPINKA-Kinder, diesen Dienst trotz ihrer vielen schulischen und anderen Verpflichtungen zu tun. Die größte Ermutigung ist, wenn nach unseren Veranstaltungen ganze Familien in die Gemeinde kommen, die zuvor nichts von Gott gewusst hatten.

Gebetsanliegen:
- um einen Raum, der uns für unsere Proben und die Lagerung unseres Inventars zuverlässig zur Verfügung steht. Der jetzige Raum ist oft anderweitig belegt.
- Nach acht Jahren hat nun zum ersten Mal ein „Generationenwechsel“ im TROPINKA-Klub stattgefunden: Die ersten Kinder sind großgeworden, haben sich bekehrt und sich taufen lassen und einen anderen ehrenamtlichen Dienst übernommen. Viele 6-10-jährige Kinder aus gläubigen sowie aus dem Glauben fernstehenden Familien sind neu dazu gekommen. Bitte beten Sie für diese Kinder, dass sie Weisheit und Verantwortungsbewusstsein für diesen Dienst bekommen.

Projekt: 65765 Sacharowa

Pjotr Lunitschkin

Pjotr Lunitschkin (geb. 1962), verheiratet mit Ludmila, sechs erwachsene Kinder, eine Pflegetochter
Einsatzort: St. Petersburg (Nordwesten)
Unser Missionar seit: 1991

Aufgaben / Schwerpunkte:
Als Leiter von LICHT IM OSTEN Russland bin ich verantwortlich für die landesweite Koordination des Missionsdienstes, die geistliche und seelsorgerliche Unterstützung der LICHT IM OSTEN-Missionare, die in vielen Republiken, Regionen und Gebieten des Landes arbeiten und oft großen Prüfungen ausgesetzt sind. Ich versorge sie für ihren Dienst mit allem Notwendigen, koordiniere den landesweiten Versand der Literatur und Zeitschriften von LICHT IM OSTEN und bin in der Gemeindegründungs- und Gemeindeaufbauarbeit im Einsatz.

Ermutigende Erfahrungen:
Beim Verbreiten des Evangeliums dürfen wir erleben, wie Gott die Herzen sündiger Menschen verändert. Zum Beispiel erhielt einmal ein Student eine von LICHT IM OSTEN herausgegebene Bibel. Er las das Wort Gottes und erkannte, dass er sich bekehren musste. Im Internet fand er Informationen zu unserer Mission, kam zu uns und nahm Jesus Christus als seinen persönlichen Retter an. Inzwischen bringt er fünf bis acht Mitstudenten zum Gottesdienst mit. Jeden Samstag führt er an seiner Ausbildungsstätte einen Bibelgesprächskreis durch. Zu sehen, wie Gott wirkt, stärkt unseren Wunsch, das Evangelium im ganzen Land noch eifriger bekannt zu machen.

Gebetsanliegen:
- dass Gott uns Möglichkeiten schenkt, auch unter der verschärften Gesetzeslage das Evangelium verkünden zu können.
- dass wir noch mehr Menschen motivieren können, das Evangelium weiterzugeben.
- um Weisheit und Stärkung für die vielen ehrenamtlichen Mitarbeiter, die durch persönliche Evangelisation Menschen zu Christus führen.

Projekt: 65764 Lunitschkin

Olga Selesnjowa

Olga Selesnjowa (geb. 1988), verheiratet mit Jewgenij, zwei Kinder (2, 1 J.)
Einsatzort: St. Petersburg (Nordwesten)
Unsere Missionarin seit: 2016

Aufgaben / Schwerpunkte:
Betreuung der Fernbibelkurse „Christsein konkret“ für Erwachsene und „Folge mir nach!“ für Kinder: Korrektur der von den Teilnehmern bearbeiteten Bibelkurslektionen und Beantwortung der Fragen, die die Teilnehmer stellen. Diese haben meist noch keinerlei Wissen über den christlichen Glauben. Bis jetzt haben einige Tausend Menschen in Russland diese Kurse absolviert. Im Anschluss an die Kurse halte ich weiteren seelsorgerlichen Briefkontakt, weil die Absolventen zum Abschluss eine Bibel geschenkt bekommen und ihnen dann beim Bibellesen oft viele Fragen kommen.

Ermutigende Erfahrungen:
Ein 18-jähriger, an zerebraler Kinderlähmung erkrankter junger Mann teilte mir mit, dass er durch den Bibelfernkurs zum ersten Mal mit jemandem in Kontakt gekommen ist, der ihn als Freund bezeichnet. Obwohl er mit dem Kurs fertig ist, bleiben wir in Briefkontakt. An unserem Kinderfernbibelkurs nimmt gerade ein 5-jähriges Mädchen teil, bei dem ein bösartiger Tumor entdeckt worden ist. Die Mutter des Mädchens erzählte mir, dass die Kleine große Freude an den biblischen Lektionen hat und alle Fragen sorgfältig beantwortet. Der Mutter bin ich eine Freundin geworden, sie ist mir gegenüber sehr offen. So sind unsere Kurse ein großer Segen für viele Menschen.

Gebetsanliegen:
- dass Kinder und Erwachsene sich nicht durch die in Russland verbreitete Hetze gegen Protestanten (sie werden als Sektierer bezeichnet) von der Teilnahme an den Bibelfernkursen abhalten lassen. Die beste Werbung für uns sind Menschen, die den Kurs bereits absolviert haben. Dadurch haben sie nicht nur Antworten auf ihre Glaubensfragen erhalten, sondern auch eine positive Beziehung zu uns aufgebaut.
- dass der Kurs für Kinder in den Schulen und der Kurs für Erwachsene unter Studenten in ganz Russland bekannt werden. Unsere Devise ist: „Millionen Russen sollen von Christus erfahren.“

Projekt: 65715 Selesnjowa

Schirinaj Dossowa

Schirinaj Dossowa (geb. 1957), eine Adoptivtochter
Einsatzort: Moskau und Zentralasien
Unsere Missionarin seit: 1988

Aufgaben / Schwerpunkte:
In Moskau: Verkündigung des Evangeliums auf Straßen und in Bahnhöfen, Verteilung evangelistischer Literatur, Mitarbeitergewinnung.
In Zentralasien: Gemeindegründungsarbeit, biblische Unterweisung neu zum Glauben gekommener Menschen, Zurüstung leitender Mitarbeiter, Durchführung von Freizeiten.

Ermutigende Erfahrungen:
Eine große Ermutigung bekomme ich bei der Arbeit mit Menschen in Zentralasien. Unsere Glaubensgeschwister dort erleben Verfolgung, Schwierigkeiten und Prüfungen, setzen aber das Werk Gottes trotz allem fort. Sie sind ein Vorbild für Mut, Standhaftigkeit und Treue Christus gegenüber. Eine junge Kirgisin wurde wegen ihres Christusglaubens von zu Hause hinausgeworfen. Später befahl deren Mutter ihrem Sohn, seine Schwester zu töten. Doch die junge Kirgisin hat sich nicht von Christus losgesagt und dient ihm weiterhin.

Gebetsanliegen:
- um mehr Verkündiger des Evangeliums.
- um eigene Räumlichkeiten für meine Gemeinde in Moskau.
- um Freiheit für die Christen in Zentralasien in ihrem Dienst für Gott.
- um Gemeindegründungen in Zentralasien.
- um geistliches Wachstum für die neu zum Glauben an Christus gekommenen Menschen und für deren Angehörige.

Projekt: 65747 Dossowa

Pjotr Paseka

Pjotr Paseka (geb. 1966), verheiratet mit Lilia, zwei erwachsene Kinder
Einsatzort: Woronesch (Zentralrussland)
Unser Missionar seit: 2000

Aufgaben / Schwerpunkte:
Gemeindegründungsarbeit: von 2000 bis 2007 in Saratow, von 2007 bis 2015 in Samara, seit 2015 in Woronesch

Ermutigende Erfahrungen:
Neu in der Stadt Woronesch angekommen, mussten wir erst einmal damit beginnen, Menschen kennenzulernen und Freundschaften zu knüpfen. Für einen Missionar ist das sehr wichtig.
Auf unser Gebet hin hat unser Sohn an seiner Universität Freunde gewonnen, die inzwischen gern zu uns nach Hause kommen. Meine Frau Lilia kann sehr gut nähen und betreibt eine kleine Änderungsschneiderei. Ich selbst habe mich im Internet mit vielen jungen Männern vernetzt, die gerne angeln gehen. Im Frühjahr und Sommer gibt es wunderbare Möglichkeiten, mich mit ihnen zum Angeln zu treffen. So haben wir hier dank Gottes Hilfe nun viele neue Bekannte, denen wir auch über unseren Glauben erzählen.

Gebetsanliegen:
Leider wollen nicht alle unserer neu gewonnenen Bekannten von Gott hören und in der Bibel lesen. Die meisten finden Ausreden, um der Auseinandersetzung mit dem Evangelium aus dem Wege zu gehen. Beten Sie:
- dass der Herr diesen Menschen den Wunsch schenkt, nach Gott zu suchen und in seinem Wort zu lesen.
- dass eine neue Gemeinde in Woronesch gegründet werden kann.

Projekt: 65734 Paseka

Viktor Gandsij

Viktor Gandsij (geb. 1968), verheiratet mit Elena, vier Kinder (zwei erwachsene; 17, 15 J.)
Einsatzort: Nischni Nowgorod (Zentralrussland)
Unser Missionar seit: 2006

Aufgaben / Schwerpunkte:
Pastor einer Gemeinde; Evangeliumsverkündigung und persönliche Evangelisation; Jüngerschaftstraining, um treue Nachfolger Jesu heranzubilden.

Ermutigende Erfahrungen:
Zu Beginn unseres Dienstes in dieser Stadt lernten wir ein junges gläubiges Ehepaar kennen, das „auf den Hinterbänken" der Gemeinde saß und keine Motivation oder Sicht für Mitarbeit zeigte. Wir fragten sie an, in unserem Gemeindegründungsteam mitzuarbeiten, und sie sagten sofort zu. Das war Gottes Plan für diese Familie. Sechs Jahre lang arbeiteten wir zusammen, und dann berief Gott diese Familie zur Gründung einer neuen Gemeinde in einem anderen Stadtteil. Wenn wir uns begegnen, sagt Sascha oft: „Viktor, einer der wichtigsten Gründe, warum Gott dich in unsere Stadt geschickt hat, war, uns von unserem ‚warmen Plätzchen' wegzuholen und zum Dienst für Gott anzuleiten. Deine Anfrage und dein Vertrauen waren der Wendepunkt in meinem Leben."

Gebetsanliegen:
- für unsere Kinder, dass sie treue und hingebungsvoll dienende Nachfolger Jesu sind.
- für das Wachstum unserer Gemeinde und dafür, dass sie ein mutiges Zeugnis in unserer Stadt ist.
- dass Gott treue Mitarbeiter in unserer Gemeinde heranbildet, die ihm innerhalb und außerhalb der Gemeinde dienen.
- für uns als Familie, dass wir in unserer Berufung Gott treu bleiben und weiterhin für ihn „brennen".
- um Versorgung mit Weisheit und Finanzen für den Bau unseres Hauses.

Projekt: 65733 Gandsij

Dmitrij Arsentjew

Dmitrij Arsentjew (geb. 1976), verheiratet mit Olesja, zwei Kinder (13, 6 J.)
Einsatzort: Saratow (Wolga-Gebiet)
Unser Missionar seit: 2005

Aufgaben / Schwerpunkte:
Pastor einer Gemeinde in Saratow mit etwa 90 Personen

Ermutigende Erfahrungen:
Erst kürzlich bin ich sehr durch das Eingreifen Gottes getröstet und ermutigt worden, als zwei Menschen eine Gemeindespaltung herbeiführen wollten. Aber diese beiden Personen konnten nichts bewirken und haben unsere Gemeinde verlassen. Die Gemeinde hat ihre Einheit bewahrt. Sehr ermutigt werde ich auch durch zwei Glaubensbrüder aus unseren eigenen Reihen, die sich zu treuen, zuverlässigen, verantwortlichen Mitarbeitern entwickelt haben und mich sehr unterstützen.
Was mich auch motiviert, sind neue Besucher unserer Gemeinde. Das zeigt mir, dass es noch Menschen gibt, die nach Gott suchen.

Gebetsanliegen:
- für unsere intensive Arbeit mit Kindern, Teenies und Jugendlichen.
- dass Menschen durch unseren Dienst gesegnet werden und zum Glauben an Jesus Christus finden.
- um Weisheit im Umgang mit Menschen, die zu einer orthodoxen Missionsorganisation gehören und uns sehr bekämpfen, sogar bedrohen. Sie beschmieren die Wände unseres Gemeindehauses mit Aufrufen wie „Verbrennt sie auf dem Scheiterhaufen!" oder „Tod der Lüge!" usw. Immer wieder werden unsere Fensterscheiben mit Ziegelsteinen eingeschlagen. Die meisten Menschen der Stadt verachten uns, angestachelt durch die Fernsehpropaganda. Bitte beten Sie für uns um Mut, trotz allem unseren evangelistischen Verkündigungsdienst fortzusetzen und die Gläubigen weiterhin zu stärken.
- für die geistliche Entwicklung unserer Kinder.

Projekt: 65716 Arsentjew

Wladimir Zap

Wladimir Zap (geb. 1951), verheiratet mit Sinaida, neun erwachsene Kinder
Einsatzort: Tscheboksary, Tschuwaschien
Unser Missionar seit: 1993

Aufgaben / Schwerpunkte:
Gemeindegründungsarbeit, Zurüstung von Predigern

Ermutigende Erfahrungen:
Dass alle Menschen Gott brauchen und dass Gott auch mich gebraucht – das ist es, was mich motiviert. In den vergangenen Jahren habe ich vielen Menschen seelsorgerlich helfen können. Manche von ihnen waren am Rand eines Selbstmordes, haben auf viele Gespräche und gutes Zureden hin dann jedoch ihren Entschluss überdacht und sich schließlich zu Gott bekehrt. Sehr ermutigt hat mich auch, dass ich vor einigen Jahren ein gebrauchtes deutsches Auto geschenkt bekam, mit dem ich seitdem einzelne Personen und Gemeinden besuchen kann.

Gebetsanliegen:
- dass der Bau unseres Gemeindehauses gut vorangeht.
- dass Generationskonflikte in unseren Gemeinden überwunden werden; dass Jung und Alt Verständnis füreinander bekommen und trotz unterschiedlicher Sichtweisen hinsichtlich des Dienstes in Liebe und Wahrheit aufeinander zugehen können.
- für meine große Familie, dass alle Christus und seinem Wort treu bleiben und dass wir eigenen Wohnraum erwerben können.

Projekt: 65761 Zap

Pro jekt

Slawa Grinj

Slawa Grinj (geb. 1977), verheiratet mit Valeria, vier Kinder (14, 12, 8, 2 J.)
Einsatzort: Jekaterinburg (Ural)
Unser Missionar seit: 2005

Aufgaben / Schwerpunkte:
Seit drei Jahren Hauptpastor der Gemeinde „Buch des Lebens“ und seit einem Jahr Leiter einer neu gegründeten Bibelschule.

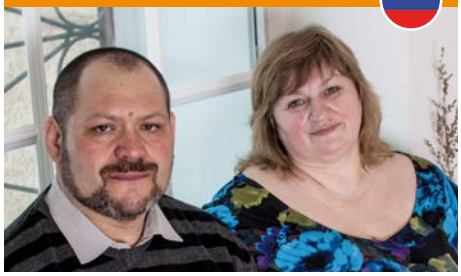
Ermutigende Erfahrungen:
Es macht mir sehr viel Freude und ermutigt mich, an positiven Veränderungen im Leben von Menschen beteiligt zu sein und verschlossenen, gebrochenen, niedergedrückten Menschen zur Begegnung mit Christus verhelfen zu können und dabei mitzuerleben, wie Gott große Veränderungen in ihrem Leben vollbringt. Ich darf sehen, wie Menschen zu fröhlichen, freien, hingegebenen Christen werden, die Gott an ihrer Arbeitsstelle, zu Hause und in der Gemeinde dienen. Solche Erlebnisse mit Menschen, denen wir dienen, motivieren mich und lassen mich dankbar werden gegenüber Gottes Handeln durch unsere Missionsarbeit.

Gebetsanliegen:
- Gesundheit für unsere Familie, besonders für meine herzkranke Frau Valeria.
- um Weisheit im Dienst, damit wir trotz allem Widerstand nicht kraftlos werden.
- dass Gott mehr Menschen für die Missionsarbeit im mittleren und südlichen Ural beruft.
- dass unsere Bibelschüler nicht nur theologisches Wissen ansammeln, sondern zu authentischen Zeugen von Jesus Christus werden.

Projekt: 65731 Grinj

Pro jekt

Michail Guz



Michail Guz (geb. 1968), verheiratet mit Elena, fünf Kinder (zwei erwachsene; 16, 16, 12 J.)
Einsatzort: Tscheljabinsk (Süd-Ural)
Unser Missionar seit: 2000

Aufgaben / Schwerpunkte:
Gemeindegründungsarbeit mit den Schwerpunkten Evangelisation und Mitarbeiter-Zurüstung.

Ermutigende Erfahrungen:
Es ermutigt und bestärkt mich, wenn dem Glauben fernstehende Menschen zu Gott finden und Buße tun, wenn sie dann im Glauben wachsen und zu Mitarbeitern werden. So kamen z. B. zwei Freunde in unseren Bibelkreis, der eine war Mitglied einer Sekte und der andere Muslim. Beide waren Skeptiker, die diskutieren wollten. Heute sind Anton und Raul Prediger und Diakone der Gemeinde. Motivierend ist für mich, dass meine Kinder den Herrn lieben und der Gemeinde und unserem Mitarbeiterteam angehören.

Gebetsanliegen:
- um die Bekehrung unserer Verwandten und Freunde, die das Evangelium von uns gehört und christliche Bücher bekommen haben.
- um Wiederherstellung von vier Problem-Familien in unserer Gemeinde.
- für Menschen aus unserem Umfeld, die durch eine Glaubenskrise, aufgrund von Verletzungen oder Sünde den Herrn verlassen haben.
- dass Menschen aus Unglaube, Alkoholismus, Gleichgültigkeit, geistlicher Unkenntnis und Egoismus heraus zu Christus finden.
- um geistliches Wachstum für die Gläubigen unserer Gemeinde, dass sie sich zu reifen Mitarbeitern entwickeln, die wiederum selbst erst kürzlich zum Glauben gekommene Christen anleiten können.
- für die Gesundheit unserer Familie, vor allem für die meiner Frau Elena.

Projekt: 65729 Guz

Pro jekt

Raissa Ketschil

Raissa Ketschil (geb. 1946), verwitwet, drei erwachsene Kinder
Einsatzort: Kysyl, Republik Tuwa (Fernost)
Unsere Missionarin seit: 1997

Aufgaben / Schwerpunkte:
Gemeindegründungsarbeit, geistliche Betreuung Neubekehrter, Anleitung von Gemeindemitarbeitern, Seelsorge, Redaktion einer neu gegründeten christlichen Zeitung in tuwinischer Sprache und Beantwortung von Leserbriefen.

Ermutigende Erfahrungen:
Als Frau werde ich in meinem Dienst von den männlichen Predigern in Tuwa nicht geachtet. Ermüdet durch diesen Widerstand, glaubte ich, zu alt und krank für den Dienst

zu sein, und suchte nach einem männlichen Nachfolger. Ein junges Ehepaar aus Ak-Dowurak, das während meines Dienstes dort zum Glauben gekommen war, erklärte sich bereit, meinen Dienst in Kysyl zu übernehmen, sie machten aber später einen Rückzieher, als sie das Angebot einer gut bezahlten Arbeitsstelle bekamen.
Stattdessen kam ein anderer Bruder, der sich einfach selbst zum Pastor ernannte. Zwar kann er gut predigen, aber er verunsicherte die Gemeinde schwer, indem er selbstständig das Lobpreisteam und die Kindermitarbeiter aus ihren Diensten entließ. Nach drei Monaten hat der Herr eingegriffen: Die Frau dieses Bruders weigerte sich, nach Kysyl umzuziehen. So kam ich zu dem Entschluss, dass ich mich nicht selbst aus dem Dienst „entlassen“ und Entscheidungen für Gott treffen darf, sondern auf seine Entscheidung warten muss. Er hat treue Menschen und weiß, wem er diesen Dienst übertragen will.
Gott hat mich dadurch ermutigt, dass er Menschen zum Glauben erweckt hat, die sich unserer Gemeinde angeschlossen haben. Vor 15-20 Jahren hatte ich ihnen Christus bezeugt, damals aber den Eindruck gehabt, dass sie dem Evangelium gegenüber verschlossen waren. Zwei von ihnen haben sich am 19. Juni dieses Jahres taufen lassen. Sehr ermutigt bin ich durch die Liebe und Unterstützung durch Glaubensgeschwister und Missionsfreunde in Deutschland, auch für die Unterstützung unserer tuwinischen Zeitung.

Gebetsanliegen:

- um Verbesserung der Beziehungen zwischen den Gemeinden, die bis jetzt vielfach von Grabenkämpfen geprägt sind.
- dass sich die männlichen Prediger in ihrer Einstellung zu Mitarbeiterinnen im geistlichen Dienst zum Guten verändern.
- dass sich die Arbeit mit der christlichen tuwinischen Zeitung weiterhin gut entwickelt und ein Segen für viele ist.
- um die Möglichkeit, Gläubige in Dörfern zu besuchen, in denen es keine Gemeinden gibt.

Projekt: 65727 Ketschil

Wladimir Winogradow

Wladimir Winogradow (geb. 1983), verheiratet mit Olga, ein Kind (8 J.)
Einsatzort: Omsk (Ural / Sibirien / Fernost)
Unser Missionar seit: 2015

Aufgaben / Schwerpunkte:
Propst der Evangelisch-Lutherischen Kirche Ural, Sibirien und Ferner Osten; Betreuung der Ev.-Lutherischen Gemeinden; Mitarbeiterschulung; Unterstützung der Pastoren und Prediger; Suche nach isolierten Gemeinden in Sibirien, um sie zu unterstützen. Koordination des Kinder- und Jugenddienstes der Evangelisch-Lutherischen Kirche in den GUS-Staaten; Entwicklung von Materialien für die Kinder- und Jugendarbeit.

Ermutigende Erfahrungen:
Bei einer sehr ermüdenden Mitarbeiterschulung für Teenager fragten wir die jungen Leute, was sie einmal werden wollen. „Arzt“, „Manager“, „Mathematiker“ waren die Antworten. Plötzlich sagte einer unserer „schlimmsten“ Bengel: „Ich möchte Onkel Wowa werden. (So werde ich von den Jugendlichen hier genannt.) Ich möchte auch Freizeiten und Seminare durchführen, predigen und von Jesus weitersagen.“ Daraufhin schlossen sich auch andere Jugendliche der Meinung an, dass sie Gott dienen möchten. Bald danach führten wir mit ihnen zusammen evangelistische Veranstaltungen, Freizeiten und Feste für Kinder durch. Das war eine Ermutigung zu einem Zeitpunkt, als mich der Mut gerade verließ und ich das Gefühl hatte, es sei alles vergeblich. Ich konnte sehen, dass der Heilige Geist wirkt, und den Herrn preisen.

Projekt: 65772 Winogradow

Jurij & Natascha Grizan

Jurij (geb. 1975) **& Natascha** (geb. 1978) **Grizan**, drei Kinder (12, 10, 8 J.)
Einsatzort: Blagoweschensk, Amurgebiet (Fernost)
Unser Missionar seit: 2007

Aufgaben / Schwerpunkte:
Gemeindeaufbauarbeit, Verkündigungsdienst in Gemeinden und auf Konferenzen; Zurüstung junger Mitarbeiter und Prediger; seit 2015 im Anschluss an eine Seelsorgeausbildung Seelsorgedienst und Seelsorgeschulungen in der Region.

Ermutigende Erfahrungen:
Meine Seelsorgeausbildung vor drei Jahren hat mir einen entscheidenden neuen Impuls für mein eigenes Leben sowie für das Leben und den Dienst unserer Gemeinde und der Gemeinden unserer Region gegeben.

Gebetsanliegen:

- für die vier jungen Glaubensbrüder, die ich zurzeit für Gemeindeleitung und Predigtdienst anleite und unterweise, dass sie sich zu reifen Mitarbeitern entwickeln.
- dass ich die Gemeinde richtig leiten kann, sodass sie im Glauben und in der Liebe zu Gott, im Zeugnis für Christus und in den Werken der Barmherzigkeit wachsen kann.
- um Weisheit für meinen Seelsorgedienst.
- für meine Frau und mich, dass die Liebe Gottes in unserer Ehe und in der Erziehung unserer Kinder immer sichtbarer wird und wir darin auch weiterhin ein Vorbild für andere sein können zur Ehre Christi.

Projekt: 65710 Grizan

Oleg Schirnow

Oleg Schirnow (geb. 1949), verheiratet mit Valentina
Einsatzort: Dorf Atschan nahe der Stadt Amursk (Fernost)
Unser Missionar seit: 2006

Aufgaben / Schwerpunkte:
Persönliche Evangelisation und Verkündigungsdienst

Ermutigende Erfahrungen:
Ihre Gebete, Ihre Anteilnahme und Gottes Gegenwart spüre ich beständig, seitdem ich mein Leben dem Herrn Jesus anvertraut habe.
Einmal war ich unterwegs in der Stadt Oblutschje im Jüdischen Autonomen Gebiet im Fernen Osten und fand dort Glaubensgeschwister durch den Gruß „Friede sei mit euch“. Und von ihnen bekam ich dann eine Übernachtungsmöglichkeit, Gemeinschaft und Essen – alles, was ich brauchte. Für mich war das kein Zufall, sondern ein ermutigendes Wunder!

Gebetsanliegen:
- dass mein Ego kleiner und Christus in mir größer wird und so nichts in mir für sein Wirken ein Hindernis ist.
- dass Menschen durch meinen Dienst zum Glauben an Jesus Christus finden.

Projekt: 65763 Schirnow

Alim Kulbajew

Alim Kulbajew (geb. 1950), verheiratet mit Chaulat, zwei erwachsene Kinder
Einsatzort: Naltschik, Kabardino-Balkarien (Kaukasus)
Unser Missionar seit: 1996

Aufgaben / Schwerpunkte:
Produktion christlicher Medien in balkarischer Sprache: Übersetzung der biblischen Bücher in die balkarische Sprache, geistliche Literatur, Zeitschriften, Video- und Audiomedien; gelegentlich Verkündigungsdienste in Fernseh- und Radioprogrammen. Unser Ziel: Aufbau einer starken Gemeinde in der Hauptstadt Naltschik und Gründung von Gemeinden an verschiedenen Orten Balkariens.

Ermutigende Erfahrungen:
Wenn ich z. B. in einer schwierigen Situation plötzlich angerufen und um ein Seelsorgegespräch gebeten werde, ermutigt mich das. In letzter Zeit war ich auch sehr gestärkt durch die Begegnung mit einem Patienten einer Entzugseinrichtung, dem wir von Christus erzählen konnten. Wir boten ihm auch einen Platz in einem Reha-Zentrum an, was er gerne annahm. Anschließend fuhren wir zu seiner Familie, sprachen mit seiner Mutter und seinen Schwestern, erzählten auch ihnen von Christus und gaben ihnen christliche Bücher. Eine seiner Schwestern erklärte uns: „Gott hat euch geschickt, denn ich habe bereits nach euch gesucht, damit ihr meinem Bruder helfen könnt.“ Ich könnte viele solcher ermutigenden Geschichten erzählen. Gott gebraucht uns in seinem Werk. Dank sei ihm!

Gebetsanliegen:
- Da wir im islamischen Umfeld leben und arbeiten, stoßen wir auf bestimmte Schwierigkeiten, Hindernisse und Probleme. Häufig treffen wir auf offenen Widerstand bei den Angehörigen unseres balkarischen Volkes. Der radikale Islam gewinnt hier immer mehr Anhänger. Auf den Straßen der Stadt trifft man viele Mädchen und Frauen im Hidschab (verhüllendes Kopftuch), auf dem Land sowieso. Unsere Tochter hat ihren Mann verlassen, weil er sie zwang, den Hidschab zu tragen. Immer wieder gibt es Schießereien zwischen Polizei und Islamisten. Die Menschen haben Angst davor, Christus anzunehmen. Manche haben Angst, obwohl sie überzeugt sind, dass Christus die Wahrheit ist. Unsere Toten dürfen wir nicht auf den Dorffriedhöfen begraben, weil es muslimische Friedhöfe sind. Eine Glaubensschwester aus einem Dorf mussten wir deshalb außerhalb des Friedhofs beerdigen. Diese Situation möchten wir Ihrem Gebet anbefehlen.
- Bitte beten Sie für das geistliche Wachstum unserer Gemeinde, unserer Neubekehrten und Familien.
- für unser Volk, dass noch viele den Herrn und Heiland finden.

Projekt: 65703 Kulbajew

Elmira Dschanajewa

Elmira Dschanajewa (geb. 1975), verheiratet mit Georgij, drei Kinder
Einsatzort: Wladikawkas, Nordossetien (Kaukasus)
Unsere Missionarin seit: 1999

Aufgaben / Schwerpunkte:
Musikdienst, Leiterin des TROPINKA-Kinderchors, der durch seine Einsätze (u. a. unter Gefangenen, Soldaten, in Alten- und Kinderheimen etc.) mit den Liedern der Kinder den Menschen Gottes Liebe vermitteln und sie zur Buße führen will.

Ermutigende Erfahrungen:
Durch die Musik und die Kinderstimmen berührt Gott nicht nur die Zuhörer, sondern auch mich persönlich. Bekehrungen und Tränen bei Aufführungen des TROPINKA-Chors aus den Reihen der Zuhörer aber auch unter den Kindern unseres Chores motivieren mich, das Werk Gottes mit besonderem Fleiß weiter zu tun.

Gebetsanliegen:
- Um die geistliche Entwicklung unserer Chorkinder zu fördern, haben wir einen TROPINKA-Klub ins Leben gerufen. Dort können sich die TROPINKA-Kinder zusammen mit anderen Kindern zusätzlich zum Singen kreativ entfalten beim Malen, und Kneten, bei Vorbereitungen für die Schule und beim Einüben von Theaterstücken. Bitte beten Sie für den Ausbau dieses Dienstes.
- dass der Herr uns weiterhin Kraft und Gesundheit schenkt, um zu seiner Ehre arbeiten zu können.
- für das geistliche Wachstum der Kinder des TROPINKA-Chores
- dass Gott uns Kinder mit schönen, hellen und herausragenden Stimmen schenkt.
- für meinen Mann, wenn er während meiner Choreinsätze allein für unsere drei Kinder sorgt.

Projekt: 65723 Dschanajewa

Ukraine

Die Ukraine ist mit 603.700 km² der größte rein europäische Flächenstaat. Der Name des Landes bedeutet in der Übersetzung eigentlich „Grenzgebiet“. Doch im Gegensatz dazu liegt die Ukraine zentral an den Schnittstellen zwischen Mittel-, Ost- und Südosteuropa. Sie grenzt an Polen, Russland, Weißrussland, Moldawien, Rumänien, Ungarn, die Slowakei und an das Schwarze Meer. In der Ukraine leben etwa 43 Mio. Einwohner, Hauptstadt ist Kiew (ca. 2,8 Mio.). Die Krim und Teile der Ostukraine befinden sich seit 2014 nicht mehr unter der Kontrolle der Kiewer Zentralregierung.

Die Ukraine ist ein vielseitiges Land, das für seine weiten Wald- und Getreideflächen bekannt ist und früher als die Kornkammer der Sowjetunion galt. Sie ist reich an Kohle und Eisenerz und besitzt Öl- und Gasvorkommen. Das wirtschaftliche Potenzial des Landes ist sehr groß. Nach dem Zerfall der UdSSR entwickelte sich das Land zu einer Marktwirtschaft, die aber durch Korruption und veraltete Bürokratie-Strukturen nie den „Kinderschuhen“ entwachsen ist.

Während die ärmlichen ländlichen Gebiete zunehmend entvölkert werden, wachsen die Städte. Hohe Arbeitslosigkeit und mangelnde Zukunftsperspektiven führen Menschen in die Abhängigkeit von Alkohol und Drogen, die Scheidungsrate ist hoch. Die Ukraine belegt weltweit einen der Spitzenplätze bei Suiziden, bei Drogen- und Alkoholtoten sowie bei Abtreibungen.

In den letzten Jahren sind das Land, die Bevölkerung und die Politik bestimmt vom Krieg im Osten des Landes, dessen Beendigung nicht abzusehen ist. Über eine Mio. Menschen aus dem Donbass sind auf der Flucht im westlichen Teil des Landes. Evangelische Gemeinden sowie unsere Partnermission in Kiew engagieren sich, an den Folgen des Krieges leidende Menschen mit Lebensmitteln, Medikamenten, Kleidung und Hygieneartikeln zu versorgen.

Die Christen in der Ukraine wurden unter dem Kommunismus sehr stark verfolgt. Religionsfreiheit gibt es erst seit 1990. Die orthodoxe Kirche ist mit 61 % der Bevölkerung die größte Kirche im Land und verdrängt zunehmend andere religiöse Gruppen. In den Augen der Orthodoxen werden alle nichtorthodoxen Gruppen, wie auch die 3,8 % Protestanten, als Sekten angesehen. Durch ihren enormen politischen Einfluss wird die Religionsgesetzgebung entsprechend beeinflusst.

Allerdings gibt es immer wieder auch erstaunliche Möglichkeiten zur Ausbreitung des Evangeliums. In Lehrbüchern für staatliche Schulen werden Beiträge aus unserer Kinderzeitschrift TROPINKA verwendet und LICHT IM OSTEN ist um die Mitarbeit bei der Erarbeitung weiterer Lehrbücher über christliche Ethik für höhere Klassen gebeten worden. Durch all das Leid im Krieg ist eine erstaunliche Offenheit der Menschen für das Evangelium zu beobachten. Wie kaum je zuvor wird christliche Literatur angenommen und werden christliche Versammlungen besucht. Auf den evangelistischen Zeltwochen kommen viele Menschen zum Glauben.

Viktor Tanzjura

Viktor Tanzjura (geb. 1959), verheiratet mit Ludmila, zwei erwachsene Kinder
Einsatzort: Kiew und landesweit
Unser Missionar seit: 2009

Aufgaben / Schwerpunkte:
Leitung der Missionsabteilung: Der Schwerpunkt liegt in der Verkündigung des Evangeliums bei Zeltevangelisationseinsätzen im Sommer und bei evangelistischen Einsätzen in der ganzen Ukraine mit Puppentheater und Bilderausstellung in der restlichen Jahreszeit. Manchmal Auslandseinsätze z. B. in Weißrussland, Russland und Estland.

Ermutigende Erfahrungen:
Es ist immer ermutigend, während der Verkündigung zu erleben, wie der Heilige Geist an den Herzen der Zuhörer wirkt. Dann wird deutlich, dass das Wort Gottes lebendig ist und dass das Evangelium die Macht hat, Menschen zu retten. Dass Menschen, auf diese Weise zu Christus finden, motiviert mich für meinen Evangelistendienst.

Gebetsanliegen:
- um eine Erweckung unter Christen, dass sie sich Gott hingeben für den Dienst, das Evangelium weiterzugeben. Denn die geistliche Offenheit bei Menschen, die dem Glauben fernstehen, ist viel größer als die Bereitschaft von Christen, das Evangelium zu verkünden.
- um weiteres geistliches und zahlenmäßiges Wachstum des Missionsteams von LICHT IM OSTEN in der Ukraine.
- dafür, dass meine Familie auch weiterhin mit Freude dem Herrn dient.

Projekt: 65766 Tanzjura

Michail Wlassenko

Michail Wlassenko (geb. 1965), verheiratet mit Vera, fünf Kinder (vier erwachsene; 16 J.)
Einsatzort: Gebiet Poltawa
Unser Missionar seit: 1999

Aufgaben / Schwerpunkte:
Pastor einer Gemeinde, Zeltevangelisation, christliche Kinderfreizeiten, Dienst an Flüchtlingen aus dem Südosten der Ukraine.

Ermutigende Erfahrungen:
Eine große Freude ist für mich zu sehen, wie Jugendliche aus unserer Gemeinde von dem Wunsch angesteckt werden, das Evangelium weiterzugeben. Als die Saison für die Zeltevangelisationseinsätze begann, haben sich drei Jugendliche aus unserer Gemeinde für die Mitarbeit gemeldet. Ermutigend ist auch, wenn die gastgebenden örtlichen Gemeinden nach solchen Einsätzen den Wunsch äußern, auch im nächsten Jahr wieder eine Evangelisation mit uns durchzuführen. Der Bruder, auf dessen Einladung unsere erste Zeltwoche in dieser Saison stattfand, möchte im nächsten Jahr am liebsten gleich zwei Evangelisationszelte in Nowaja Odessa aufstellen.

Gebetsanliegen:
- für die Jugendlichen unserer Gemeinde, dass sie erkennen, wie bedeutsam es ist, Gott zu dienen, und dass sie im Dienst für Gott den Stab von uns übernehmen.
- dass der Herr uns die Möglichkeit schenkt, ein Grundstück für den Bau eines Gemeindehauses zu erwerben.
- dass mein Dienst Gott gefällig und ein Segen für meine Mitmenschen ist.

Projekt: 65740 Wlassenko

Alexej Tolotschanz

Alexej Tolotschanz (geb. 1969)
Einsatzorte: Ukraine und darüber hinaus
Unser Missionar seit: 2007

Aufgaben / Schwerpunkte:
Leitung, Schulung und Aufbau eines internationalen Seelsorgedienstes, derzeit tätig in der Ukraine, in Weißrussland, Russland, Moldawien, Israel und Deutschland.

Ermutigende Erfahrungen:
Meine Berufung zum Seelsorgedienst im Jahre 2006 ermutigt mich noch heute. Außerdem motiviert mich der große Bedarf an Seelsorge und die Bereitschaft von Christen, sich für diesen Dienst zurüsten zu lassen. Wenn ich die Früchte meines Dienstes betrachte, hilft mir das, trotz der anstrengenden Reisedienste, durch die ich nur etwa 50 Tage im Jahr zu Hause bin, innerlich nicht müde zu werden.
Es macht froh zu hören, wenn Menschen von seelischen Wunden geheilt werden, wenn ein zerstörtes Leben in Gottes Ordnung gebracht wird. Ein Beispiel: Alexander aus Krasnodar war schon lange gläubig. Von außen betrachtet schien sein Leben ganz normal zu sein: Ehefrau, zwei Kinder, Arbeit, Gemeinde. Trotzdem litt er an einer starken Depression und an Sorgen, die er nicht aus eigener Kraft bewältigen konnte. Trotz Unterstützung durch seine Familie und Gemeinde wurde seine Depression immer stärker. Wenn er niedergeschlagen war, sagte er seiner Frau, er gehe zur Arbeit, in Wirklichkeit aber ging er in den Keller und lag dort den ganzen Tag. In seinem Leid kam es vor, dass er sich die Haare auf der Brust raufte, ohne es zu merken. So lief es mehrere Jahre, Alexander konnte das Problem nicht alleine lösen. Es kam zu finanziellen Schwierigkeiten. Als Alexander anfing, mit einem Seelsorger an seiner Situation zu arbeiten, sein Herz zu erforschen und die

Schrift gezielt zu studieren, konnte das Problem allmählich gelöst werden. Heute gibt es keinen niedergedrückten, klagenden Alexander mehr. Er tut seinen Dienst fröhlich, ist Leiter von christlichen Freizeiten für Menschen mit Behinderung. Er und seine Frau haben ein drittes Kind bekommen. Dank seines beruflichen Fleißes konnten sie sich eine Eigentumswohnung kaufen. Seine Familie strahlt geistliche Gesundheit aus. Dank sei Gott für seine Gnade, für das Wirken seines Wortes und für den Dienst der Seelsorge. Solche Zeugnisse motivieren, und ich bin Gott dankbar für seine Berufung.

Gebetsanliegen:

- für die Entstehung neuer Zweigstellen unseres Seelsorgeinstituts. Zurzeit führen wir entsprechende Gespräche mit Brüdern in Kasachstan. So der Herr will, wird es das siebte Land sein, in dem wir arbeiten.
- für unseren Dienst in Russland. Durch den Konflikt zwischen Russland und der Ukraine wird unser Dienst behindert. Die Finanzkrise und der eingestellte Flugverkehr erschweren neue Projekte.
- für mich: um immer wieder neue Kraft und eine stabile Gesundheit.

Projekt: 65759 Tolotschanz

Projekt

Ina Kosina

Ina Kosina (geb. 1960), verheiratet mit Konstantin Sulima (Grafikdesigner der TROPINKA und der ukrainischen GLAUBE UND LEBEN), zwei erwachsene Söhne
Einsatzort: Kiew
Unsere Missionarin seit: 1995 als freie Künstlerin für die TROPINKA-Zeitschrift, seit 2005 als Mitarbeiterin in der Kinderabteilung, seit 2011 künstlerische Redakteurin der TROPINKA.

Aufgaben / Schwerpunkte:
Künstlerische Redaktion der TROPINKA-Zeitschrift, wozu auch die Zusammenarbeit mit den Künstlern gehört, die die Zeitschrift illustrieren. Die Zeitschrift erscheint in acht Sprachen. Ihre in Kiew erstellte künstlerische Gestaltung wird auch für die Ausgaben in anderen Sprachen verwendet.
Das Projekt „Kinder malen die Bibel“: Dafür suche ich eine bestehende Kindergruppe oder ich bringe Kinder zusammen, die dann Bilder zu einer vorgegebenen biblischen Geschichte malen. Die Idee für dieses Projekt ist 2006 im Malstudio von LICHT IM OSTEN Ukraine entstanden. In diesen zehn Jahren haben nicht nur Schulen und Malstudios in der Ukraine teilgenommen, sondern auch in Russland, Kasachstan, Frankreich, Bulgarien, Amerika und Deutschland. Die Bilder mit der dazugehörenden biblischen Geschichte werden als Büchlein herausgegeben. Es gibt schon neun davon, das zehnte ist in der Druckvorbereitung. Die Büchlein geben wir bei unseren evangelistischen Veranstaltungen an die teilnehmenden Kinder weiter.
Malstudio: Zweimal pro Woche kommen 10 bis 15 junge Künstler zum Unterricht. Viele stammen aus Familien, die Gott nicht kennen, und engagieren sich dann auch in der Theatergruppe, beim Puppentheater, in der Sprechergruppe und bei unseren Ausstellungen. Dadurch finden sie zum Glauben an Jesus Christus und entwickeln sich mit der Zeit zu Mitarbeitern.
Dekorationen: Herstellung sowie Restaurierung von Dekorationen für unsere Theatervorstellungen.

Ermutigende Erfahrungen:
Dass ich am Werk Gottes beteiligt bin und mit Künstlern und Kindern zusammenarbeiten darf, ermutigt und beflügelt mich sehr. Es macht mich auch froh, dass wir Bildungseinrichtungen wie Akademien, Schulen und Bibliotheken mit unseren Büchern und Zeitschriften unterstützen und christliche Werte weitergeben können. Da ist es nicht schlimm, dass uns an manchen Orten Misstrauen oder Widerstand begegnet. Unser Dienst ist trotzdem nicht vergeblich!

Gebetsanliegen:

- dass alle Künstler der TROPINKA-Zeitschrift den Herrn als ihren persönlichen Heiland annehmen und durch die Gnade Gottes echte Freude empfangen.
- für das Projekt „Kinder malen die Bibel“ und für dessen Sponsoren; für die Teilnehmer dieses Projektes in der Kinderonkologie und Hämatologie in Tscherkassy und für deren Eltern, die alle sehr die Hilfe unseres Herrn brauchen.
- dafür, dass auch meine Verwandten Jesus Christus kennen- und lieben lernen.

Projekt: 65743 Kosina

Projekt

Ludmila Maximenko

Ludmila Maximenko (geb. 1955), eine erwachsene Tochter
Einsatzort: Kiew
Unsere Missionarin seit: 1993

Aufgaben / Schwerpunkte:
Kindermissionarin, Autorin und Moderatorin von Radiosendungen bei „Trans World Radio“ und bei „Radio Immanuel“, Aufnahme von Audioprogrammen für Kinder und Erwachsene, Gruppenleiterin für die Sprecher der Audioaufnahmen, Erstellung von Theaterstücken für das jährliche TROPINKA-Fest, Soundtrack-Aufzeichnungen für die Puppentheaterstücke für den TROPINKA-Klub.

Ermutigende Erfahrungen:
Im Zuge der Aufzeichnung des neuen Projektes Audio-TROPINKA haben wir Internatsschulen für sehbehinderte Kinder besucht. Es ist ermutigend zu sehen, dass viele Lehrer und Erzieher bereit sind, diesen Kindern ihre Liebe und Fürsorge zu geben. Ich

möchte alles dafür tun, dass es mehr solche glückliche und fröhliche Kinder und keine benachteiligten, ungeliebten Kinder in der Ukraine mehr gibt. Ich bin froh, dass Gott gerade in den derzeit so schwierigen Umständen an den Herzen der Menschen wirkt. Der Hunger nach Gottes Wort ist sehr groß.

Gebetsanliegen:
- dass das ukrainische Volk frei wird von heidnischen Bräuchen, Okkultismus und von seinem kommunistischen Erbe.
- dass ich trotz meiner Arthrose im Knie genug körperliche Kraft habe für meinen Dienst.
- dass Gott allen Gliedern meiner Familie den Wunsch erhält, seinen Willen zu erkennen und zu tun.
- dass die Kinder aus dem TROPINKA-Klub sich für ein Leben mit Gott entscheiden.

Projekt: 65719 Maximenko

Projekt

Jurij Lysenko

Jurij Lysenko (geb. 1973), verheiratet mit Christina
Einsatzort: Dorf Putilowitschi, Bezirk Luginskij, Gebiet Schitomir
Unser Missionar seit: 2013

Aufgaben / Schwerpunkte:
Verkündigung des Evangeliums in einer von Okkultismus beherrschten Umgebung: Die Menschen wenden sich hier nicht an den lebendigen Gott, sondern an Götzen und Zauberer, und sind abergläubisch. Die heidnischen Riten und Traditionen werden sehr hochgehalten. Meine Frau und ich beten, dass Gott den Einfluss böser Mächte auf die Herzen der Menschen hier zunichtemacht. Immer wieder sprechen wir auch mit drogen- und alkoholabhängigen Menschen. Dem Kinderdienst messen wir großes Gewicht bei.

Ermutigende Erfahrungen:
Dass die Kinder im Dorf empfänglich sind für die Gute Nachricht, ermutigt uns. Meine Frau und ich bieten zweimal pro Woche ein Kinderprogramm an und versuchen so die Kinder mit dem Evangelium zu erreichen und über sie auch die ältere Generation.

Gebetsanliegen:
- dass Gott die besetzten und gebundenen Herzen bereit macht dafür, die Wahrheit anzunehmen.
- für eine Erweckung im Dorf Putilowitschi.
- dass Gott unsere Ehe stärkt und uns hilft, Licht für unsere Umgebung zu sein.

Projekt: 65771 Lysenko

Projekt

N. N.

N. N. (geb. 1954)
verheiratet, fünf Kinder
Einsatzort: Ukraine
Unser Missionar seit: 2010

Aufgaben / Schwerpunkte:
Hauptamtliche Evangeliums-Verkündigung seit 1992, v. a. unter unerreichten Völkern, Gemeindegründungsarbeit, Seminartätigkeit

Ermutigende Erfahrungen:
Es ermutigt mich immer wieder, wenn sich auf meinen Reisen an vielen verschiedenen Orten der GUS-Staaten gute Beziehungen, ja Freundschaften entwickeln, wenn ein Mensch sich während eines persönlichen Gespräches bekehrt und wenn sich Christen in meinen Seminaren und Predigten ermutigen lassen, selbst evangelistisch oder missionarisch tätig zu werden.

Gebetsanliegen:
- dass ich Klarheit von Gott bekomme über mein zukünftiges Arbeitsfeld, nachdem im Zuge der politischen Entwicklungen ein dauerhafter Dienst auf der Krim für mich nicht mehr möglich ist.
- dass noch viele Christen in Russland und in anderen Staaten des Ostens missionarisch aktiv werden und sich durch Seelsorge und Jüngerschaftsschulung gut um die Neubekehrten kümmern.
- um Bewahrung und Segen für meine in Lettland lebende Familie und für mich auf meinen vielen Reisen.

Projekt: 65702

Projekt

Sergej Guz

Sergej Guz (geb. 1961), verheiratet mit Lilia, sechs erwachsene Kinder
Einsatzort: Kiew
Unser Missionar seit: 2012

Aufgaben / Schwerpunkte:
Gemeindegründungsarbeit, Evangelisation, Arbeit unter Donbass-Flüchtlingen.

Ermutigende Erfahrungen:
Für meinen Dienst motivieren mich meine Berufung, Gott zu dienen, die große geistliche Not in der Ukraine und die Sehnsucht vieler Menschen nach Gott sowie Bekehrungen von Menschen und deren positive Lebensveränderungen. Der Konflikt in der Ukraine bewegt viele Menschen hier dazu, mehr über den Sinn ihres Lebens nachzudenken.

Gebetsanliegen:

- für die neue Gemeinde „Licht für die Ukraine“ in Kiew.
- für unsere Kinderfreizeiten im Sommer.
- um nötige Finanzen für unseren Dienst an Flüchtlingen: Jede Woche verteilen wir Lebensmittelpakete an 250 unterversorgte Flüchtlinge aus der Ostukraine, die auch an unserem Bibelkurs teilnehmen.
- um einen geeigneten Gottesdienstraum. Der derzeit gemietete, ist zu klein geworden für die inzwischen über 160 Besucher unseres Bibelunterrichtes.
- für unsere Tochter Angelina. Sie studiert zurzeit in St. Petersburg und will anschließend als Missionarin in einer kaukasischen Republik arbeiten.
- um geistliche Stärkung für mich. Es gilt, viele Begegnungen, Dienste und Probleme zu meistern. Ich brauche ständig Gottes Kraft und Weisheit.
- für meine Gesundheit. (Ich habe Diabetes.)

Projekt: 65701 Guz

Moldawien (offiziell: Republik Moldau)

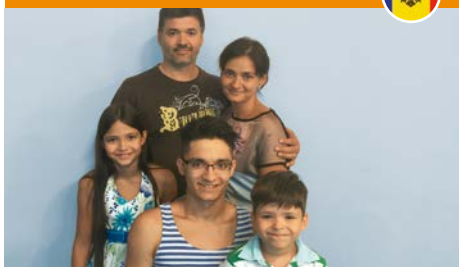
Das kleine Land (ca. ein Zehntel der Fläche Deutschlands) zwischen der Ukraine und Rumänien ist seit August 1991 ein unabhängiger Staat. Er war für seinen traditionsreichen Weinbau und die Kornproduktion bekannt und verfügt über sehr fruchtbaren Boden, der aber aufgrund politischer Probleme nicht entsprechend genutzt wird. Auch Handel und Industrie gibt es wenig. Korruption, der Transnistrien-Konflikt und die Zerreißprobe zwischen einer pro-westlichen und einer pro-russischen Orientierung prägen Politik und Gesellschaft.

Mangelnde Arbeitsmöglichkeiten treiben Menschen ins Ausland. Ca. 700.000-1.000.000 Moldawier leben und arbeiten in Russland, weitere 500.000 in der EU. Diese Migration führt zu sog. Sozialwaisen, also Kindern, die sich selbst oder den Großeltern überlassen sind. So kommen viele Jugendliche frühzeitig mit Alkohol und Drogen in Kontakt und junge Mädchen werden nicht selten ins Ausland verschleppt und zur Prostitution gezwungen.

Heute leben ca. 2,6 Mio. Menschen in der Republik Moldau (ohne Transnistrien), davon ca. 810.000 in der Hauptstadt Kischinau (moldawisch Chisinau). Es gibt Minderheiten ukrainischer (8,4 %), russischer (5,9 %) und bulgarischer (1,9 %) Abstammung, außerdem Gagausen (4,4 %), zum Teil mit autonomer Verwaltung.

Amtssprache ist Moldawisch (Rumänisch), regional auch Russisch, Ukrainisch und Gagausisch (eine Turksprache). Die Religion ist überwiegend russisch-orthodox (ca. 60%), daneben gibt es griechisch-orthodoxe, katholische und jüdische Minderheiten, zunehmend auch Protestanten (ca. 3,9 %) und Zeugen Jehovas.

Sergej Gultschenko



Sergej Gultschenko (geb. 1974), verheiratet mit Anna, drei Kinder (18, 10, 7 J.)
Einsatzort: Kischinau
Unser Missionar seit: 2002

Aufgaben / Schwerpunkte:
Leiter von LICHT IM OSTEN Moldawien; Koordinierung aller Dienste der Missionsmitarbeiter; Verwaltung und Zuteilung der Finanzen; geistliche Begleitung der Missionsmitarbeiter; Organisation der Verteilung christlicher Medien und der Weitergabe humanitärer Hilfsgüter an bedürftige Menschen im Land.

Ermutigende Erfahrungen:
Geschichten von Menschen, die sich durch unseren Dienst in unserem Land zu Christus bekehrt haben, ermutigen mich sehr. Viele solcher Zeugnisse berichten davon, wie Menschen zum Glauben gekommen oder in ihrem Glauben ermutigt und gestärkt worden sind. Das geschieht z.B. durch unsere Zeitschriften, aber auch durch Kinderfreizeiten und Sportklubs, zu denen viele durch unseren Ethikunterricht an öffentlichen Schulen gestoßen sind. Diese Geschichten motivieren mich auch durch alle Schwierig-

keiten hindurch, mit denen ich täglich konfrontiert werde.

Gebetsanliegen:

- Viele Menschen in Moldawien werden immer ärmer. Immer mehr Familien brechen auseinander, weil Eltern zum Geldverdienen ins Ausland gehen und für lange Zeit getrennt sind. Die Kinder bleiben oft ohne Eltern zurück. Bitte beten Sie für die moldawischen Familien, für die Kinder, die als Sozialwaisen zurückgeblieben sind. Möge Gott sie durch unseren Dienst zu sich ziehen. Beten Sie auch für die notwendigen Finanzen, damit wir alle Evangelisationen und Projekte zur Ehre Gottes umsetzen können.
- um Weisheit für uns im Umgang mit den staatlichen Behörden und Ämtern. Durch viele neue Vorschriften und Anforderungen wird dies immer komplizierter. Die derzeitige Regierung und Gesetzgebung erschweren unseren Dienst.
- Als Missionsleiter brauche ich sehr den Blick auf Gott und muss mich auf neue Herausforderungen der moldawischen Gesellschaft schnell einstellen, um auf wachsende Nöte und auf die Möglichkeiten, die der Herr gibt, unverzüglich reagieren zu können.
- dass noch viele Menschen durch unsere Zeitschriften und unseren Dienst zum Glauben kommen.
- dass wir an allen Schulen christliche Zeitschriften verteilen dürfen.

Projekt: 65724 Gultschenko

Vitalij Pokidko

Vitalij Pokidko (geb. 1977), verheiratet mit Christina, drei Kinder (16, 13, 10 J.)
Einsatzort: Kischinau
Unser Missionar seit: 2002

Aufgaben / Schwerpunkte:
Missionar und Pastor einer Gemeinde; Gebets-, Seelsorge- und Verkündigungsdienst; Seminare und Seelsorgedienste besonders für Ehepaare und Familien; Sorge für sozial Schwache.

Ermutigende Erfahrungen:
Die größte Ermutigung in meiner Arbeit ist, wenn Gott das Leben von Menschen verändert, wenn ich sehe, wie Menschen sich Gott zuwenden und Buße tun, wie sie das Heil annehmen und sich taufen lassen und wenn Familienbeziehungen wiederhergestellt werden, ja ganze Familien sich verändern.
Die Worte eines Schulleiters, die er vor der Elternversammlung der ganzen Schule sagte, zeigen, dass wir ein Brief Christi sind, erkannt und gelesen von allen Menschen. Er sagte: „Ich möchte ganz besonders den Müttern und Vätern danken, die ihre Kinder im christlichen Geist erziehen. Danke, dass Sie Ihre Kinder in Liebe und in Familien mit beiden Elternteilen großgezogen haben. Somit haben Sie einerseits den Kindern den Wert von Familienbeziehungen gezeigt. Und andererseits geben Sie uns die Hoffnung, dass Ehen und Familien auch weiterhin Bestand haben werden. Wir freuen uns von Herzen für Ihre Kinder: Sie haben jemanden, der sie abends zudeckt und ihnen Gute Nacht wünscht. Vergessen Sie nicht die Kinder, die eine solche Freude nicht kennen. Schätzen Sie einander.“ Diese Worte drangen tief in mein Herz und bestärkten mich in dem Wunsch, im Namen des Herrn am Aufbau christlicher Ehen zu arbeiten.

Gebetsanliegen:

- dass Menschen, denen wir Christus bezeugen, zum Glauben an ihn finden.
- um Standhaftigkeit und Weisheit für die Menschen, die nach ihrer Bekehrung auf Unverständnis seitens ihrer Angehörigen stoßen.
- dass Eheleute den Wert der Familie erkennen, am Aufbau ihrer Familie arbeiten und ihre Familie nicht fürs Geldverdienen verlassen.
- Im Mai 2016 wurde in unserer Gemeinde ein Dienst in moldawischer Sprache ins Leben gerufen mit dem Ziel, Menschen für Christus zu gewinnen, deren Muttersprache Moldawisch ist. Bitte beten Sie für diese Zielgruppe, dass die Gute Nachricht ihre Herzen erreicht.
- für die Gesundheit und das Wohlergehen meiner eigenen Familie. (Es ist viel leichter, an der Front zu kämpfen, wenn man eine starke Rückendeckung hat.)
- für mich persönlich, dass ich Gottes Stimme höre und erkenne; dass ich weise im Reich Gottes arbeite und mich liebevoll um meine Gemeinde kümmere; dass ich Gottes Wort mutig weitergebe an Gläubige wie Ungläubige.

Projekt: 65739 Pokidko

Alexander Pulew

Alexander Pulew (geb. 1982), verheiratet mit Maria, ein Kind (5 J.)
Einsatzort: Kischinau
Unser Missionar seit: 2006

Aufgaben / Schwerpunkte:
Ich habe mein ganzes Leben lang Sport getrieben, schon bevor ich zum Glauben kam, und bin sehr dankbar, dass ich gerade durch den Sport und verschiedene Sportspiele das Evangelium den Menschen weitersagen kann, die ich gut verstehe und die mich gut verstehen. Der Sport ist für mich zu einer wunderbaren Brücke geworden, zu einem Werkzeug, um Kindern, Teenagern, Jugendlichen und Erwachsenen von Jesus zu erzählen. Durch diese Art der Verkündigung hat der Herr bereits nach einigen Monaten meines Dienstes begonnen, junge Leute zu erretten. Daraufhin setzte ich mir zum Ziel, den Sport mit der Weitergabe des Evangeliums zu verbinden und so Menschen in die Nachfolge Jesu einzuladen. Inzwischen blicke ich auf die dritte und vierte Genera-

tion dieser Jünger und möchte Gott loben und preisen, „der überschwänglich tun kann über alles hinaus, was wir bitten oder verstehen, nach der Kraft, die in uns wirkt“ (Eph 3,20).

Ermutigende Erfahrungen:
Manchmal dürfen wir erleben, wie Menschen zu neuem Leben geboren werden. Vor Kurzem hatte ich auf der Rückfahrt von einem Missionseinsatz ein intensives Gespräch mit Andrej, einem jungen Mann, der sich vor zwei Jahren in unserer Gemeinde hat taufen lassen. Wie groß war meine Verwunderung, als er mir erzählte, dass sein erster Kontakt zu Christen auf einem Fußballfeld stattgefunden hatte. Der Mann, der ihm damals von Christus erzählte, war selbst durch unseren Sportdienst zum Glauben gekommen. Dann kam Andrej zu unseren christlichen Freizeiten und zur Sonntagsschule, und nun saß ein 18-jähriger, reifer Christ neben mir, der selbständig einen Hauskreis leitet und andere zu Jüngern macht.

Gebetsanliegen:
- für die Menschen in unserem leidgeprüften Land, die sehr misstrauisch und argwöhnisch sind. Vor dem orthodoxen Hintergrund, wo jeder sich für gläubig hält, ist es oft sehr schwer zu vermitteln, dass Menschen Vergebung durch Christus brauchen. Hinzukommt, dass die Menschen müde sind von Betrug, Korruption und Schikanen seitens der Behörden. Sie fühlen sich ohnmächtig und niedergeschlagen. Die schwierige wirtschaftliche Situation führt außerdem dazu, dass Menschen zum Geldverdienen ins Ausland gehen und ihre Kinder häufig der „Straße“ überlassen. Desinteresse an Gott, Zerfall der Familien, Vaterlosigkeit, Armut – das sind die Kennzeichen der heutigen moldawischen Gesellschaft. Das ist einerseits Grund zur Sorge und zum Gebet, andererseits sehen wir hier unseren Auftrag als Gemeinde in Moldawien.
- für uns als Team. Angesichts dessen, dass wir Tausende junger Menschen prägen können, bitten wir Sie um Gebet. Wir träumen und beten, dass unsere immer größer werdende Trainermannschaft irgendwann Trainingsprogramme mit Bibelstudium ohne äußere Einschränkungen bezüglich Räumen, Finanzen, Vorschriften und Gesetzen durchführen kann.
- für einen eigenen Sportplatz und eine eigene Sporthalle. Wir sind zuversichtlich, dass der Herr uns diese Ressourcen schenken wird, die für einen effektiveren Dienst nötig sind.
- für geistliches Wachstum der Menschen, denen wir das Evangelium bei Sportveranstaltungen und in Hauskreisen gesagt haben und die zum Glauben gekommen sind, dass sie sich taufen lassen und sich zu Nachfolgern Christi entwickeln.

Projekt: 65770 Pulew

Projekt

Estland

Estland ist der nördlichste baltische Staat an der Ostsee. Die Besetzung des Landes durch Russland 1940 brachte vielen Esten den Tod und ist für ein distanziertes Verhältnis zu Russland verantwortlich. Nach dem Zerfall der UdSSR orientierte sich Estland eindeutig westlich und trat der EU und der NATO bei. Vor allem Finnland investierte viel in seinen Nachbarn. Von den ehemaligen Staaten der UdSSR ging es Estland nach der Wende wirtschaftlich am besten. Aber seit der weltweiten Wirtschaftskrise ist es um die Wirtschaft im Land deutlich schlechter bestellt. Die hohe Arbeitslosigkeit treibt die Menschen in existenzielle Nöte.

In der Sowjetzeit wurden alle Glaubensrichtungen stark verfolgt, seit der Unabhängigkeit gibt es Religionsfreiheit. Über 50 % gehören keiner Religion an. Orthodoxe (vor allem Russen) und Protestanten (vor allem Esten) halten sich mit jeweils rund 14 % der Bevölkerung die Waage. 4,9 % aller Esten sind evangelikale Christen.

Alexej Müller

Alexej Müller (geb. 1979), verheiratet mit Lilja, zwei Kinder (13, 11 J.)
Einsatzort: Narva
Unser Missionar seit: 2003

Aufgaben / Schwerpunkte:
Verbreitung christlicher Medien, Radioarbeit, sozialer Dienst an bedürftigen Familien, Ethikunterricht an Schulen, Dienst in Altenheimen und Kinderheimen, Freizeitarbeit, Hauskreisleitung.

Ermutigende Erfahrungen:
Ein junges Paar hat zum Glauben gefunden, nachdem wir mit ihnen bei uns zuhause Tee getrunken und ihnen dabei erzählt hatten, wie wir Christus kennengelernt haben. Seitdem kamen sie regelmäßig zum Gottesdienst, haben sich einige Monate später bekehrt und ein halbes Jahr darauf taufen lassen. Inzwischen sind sie sehr aktive Gemeindemitglieder und ganz enge Freunde von uns. Für uns war die Errettung dieser Familie ein großes Wunder und eine Gebetserhörung, weil wir zu der Zeit keine engen Freunde in der Stadt hatten.

Gebetsanliegen:
- Bitte um geistlichen Hunger nach Gottes Wort, um eine geistliche Erweckung in der Bevölkerung Estlands, die sich zum großen Teil mit einer sehr oberflächlichen und formalistischen Religiosität zufriedengibt.
- um mehr ehrenamtliche Mitarbeiter auch aus anderen Gemeinden und Jugendgruppen, die bereit sind, sich z. B. bei Einsätzen in Kinder- und Altenheimen, bei Freizeiten und anderen evangelistischen Aktivitäten zu engagieren.
- für unser geplantes Jugendzentrum, in dem junge Leute, die wir in unserem Ethikunterricht kennengelernt haben, geistlich weiterbetreut werden sollen; um treue, hingegebene Mitarbeiter für diesen Dienst.
- für unsere Radiosendungen (vorher aufgezeichnete oder live ausgestrahlte) und die darin enthaltenen Predigten, aktuellen Themenvorträge, Antworten auf Hörerfragen etc., dass wir immer wieder gute Ideen für die Programme haben, dass auch weiterhin viele russischsprechende Menschen dadurch Jesus Christus persönlich kennenlernen, ihm nachfolgen sowie Hoffnung, Mut und Trost erfahren; dass wir das Gebäude, in dem sich unser Tonstudio und Missionsbüro befinden, käuflich erwerben können, weil dieses den Besitzer wechseln soll und es enorm schwierig ist, andere passende Räumlichkeiten zu finden.

Projekt: 65718 Müller

Armenien

Der gebirgige Kaukasus-Staat hat etwa 3 Mio. Einwohner, von denen gut ein Drittel in der Hauptstadt Jerewan lebt. Umstritten ist nach wie vor die von Armeniern bewohnte Enklave Bergkarabach in Aserbaidschan, dem östlichen Nachbarn. Die Spannung mit dem westlichen Nachbarn Türkei liegt nicht zuletzt in der Nichtanerkennung des Genozids an den Armeniern Anfang des 20 Jahrhunderts begründet. Diese Lage zwischen zwei potenziell feindlichen Nachbarn lässt Armenien traditionell enge diplomatische Beziehungen zu Russland pflegen.

Minderheiten im Land sind Aserbaidschaner, Kurden, Russen und Ukrainer (zusammen ca. 2,2%). Dem Zusammenbruch des Kommunismus folgte Religionsfreiheit, allerdings mit einer engen Verbindung zwischen der Regierung und der dominanten Armenisch-Apostolischen-Kirche (ca. 85 %).

Daneben gibt es Katholiken (7,3 %), Protestanten (ca. 1 %), Nichtreligiöse (3,7 %) und Muslime (1,8 %) als größte Gruppierungen. Erwähnenswert ist auch ein kleiner Anteil an Jesiden, die in letzter Zeit auch im Westen in die Schlagzeilen geraten sind, und zu denen unser Missionar Suren Arutjunjan in seinem Dienst verschiedene Berührungspunkte hat.

Armenien schaut auf über 1.700 Jahre Christentum zurück, ein Erbe, auf das sich die armenische Christenheit erst wieder besinnen und es als Chance zum christlichen Zeugnis in dieser muslimisch geprägten Region begreifen musste.

Suren Arutjunjan

Suren Arutjunjan (geb. 1977) verheiratet mit Gajane, zwei Kinder (13, 8 J.)
Einsatzort: Jerewan
Unser Missionar seit 2011

Aufgaben / Schwerpunkte:

Pastor, Missionar, Leiter für Jugend- und Teenager-Arbeit, geistliche Betreuung der Tochtergemeinden, Jugendarbeit mit Jüngerschaftstraining. In Planung: die Wiederbelebung eines christlichen Sportprogramms .

Ermutigende Erfahrungen:

Von klein auf war Freundschaft so etwas Kostbares für mich, dass ich mir ein Leben ohne Freundschaft nicht vorstellen konnte. Deswegen war ich immer bemüht, Freunden gegenüber Treue und Loyalität zu zeigen, musste aber trotzdem immer wieder die enttäuschende Erfahrung machen, dass ich von meinen besten Freunden verraten wurde. Als dies wieder einmal passierte, geriet ich „zufällig“ in eine evangelistische Veranstaltung. Was mich dort anzog, war nicht Gottes Wort, sondern es waren die Evangelisten, die ich mir als Freunde wünschte. So besuchte ich die Gottesdienste, zu denen sie mich einluden. Monate vergingen, und ich stellte fest, dass ich einer von ihnen wurde. Als ich in der Bibel las, dass Jesus mein treuester Freund werden kann, freute ich mich sehr.
Heute preise ich Gott darüber, dass ich nicht nur einen oder einige wenige Freunde, sondern viele in allen Regionen Armeniens, in Russland, in der Ukraine, in Deutschland, ja in allen Teilen der Welt habe. Die Freundschaften, die Gott mir geschenkt hat, hätte ich mir nie träumen lassen. Wie alle Mitarbeiter in Gottes Reich komme auch ich immer wieder in schwierige Situationen, in denen ich Spannungen und Druck ausgesetzt bin. Wenn ich mich dadurch geschwächt fühle und keine Kraft mehr für meinen Dienst habe, erlebe ich stets von Neuem, wie Gott es mir schenkt, dass ich mich entweder mit meinen engsten und liebsten Freunden außerhalb Armeniens treffen kann oder von Freunden und Mitstreitern bei mir zuhause besucht werde. Durch solche Begegnungen werde ich von Gott gestärkt, getröstet, ermutigt und mit neuer Energie für meinen Dienst erfüllt. Jesus zeigt mir seine Freundschaft durch meine Brüder, und ich preise ihn dafür, dass er so nicht nur mein Retter, sondern auch mein Freund ist.

Gebetsanliegen:

- Dass es uns möglich wird, ein eigenes Haus oder eine passende Wohnung für uns als Familie zu erwerben, damit wir nicht aufgrund der allgemein unsicheren Mietverhältnisse und steigenden Mieten immer wieder umziehen müssen, was jedes Mal ein bis zwei Monate in Anspruch genommen und meinen Dienst beeinträchtigt hat.
- für die Gesundheit meiner Frau Gajane.
- um Stabilität für unser Land. Mein Dienst in Armenien ist instabil und sehr viel schwieriger geworden, da immer wieder Pastoren und andere Mitarbeiter sowie ganze Gruppen von Gemeindegliedern das Land verlassen. Für meinen Dienst ist es entmutigend und zermürbend, so häufig Mitstreiter zu verlieren.
- um Gottes Führung im Blick auf die Wiederbelebung des christlichen Sportprogramms.

Projekt: 65711 Arutjunjan (Projekt)

Neues Buch in russ. Sprache

„Judith“ von Salow-Astachow (176 Seiten)

Diese Erzählung beruht auf einer wahren Begebenheit, die aus der Zeit nach der Revolution im Russischen Reich stammt. Die Handlung spielt in der Ukraine zu Zeiten des Bürgerkriegs und beschreibt das Leben einer jungen jüdischen Frau, die zum Glauben kommt. Von ihrer eigenen Familie verstoßen, weiht sie ihr ganzes Leben dem Messias Jesus und wird nicht nur eine glühende Verkündigerin des Evangeliums, sondern schließlich auch Märtyrerin der jungen Gemeinde Christi in der Ukraine.

Das Buch soll die Leser ermutigen, auch und gerade in schweren Zeiten Zeugen des Auferstandenen zu sein und sich der Macht der Liebe Jesu anzuvertrauen.

Das Buch können Sie gerne bei uns bestellen.

Rumänien

Rumänien ist ein Balkanstaat an der unteren Donau mit sehr fruchtbaren Ebenen, Bergen und Hügelketten. Das Land verfügte einst über reiche Bodenschätze und Ölvorkommen, die unter dem Kommunismus geplündert wurden, wodurch das Land verarmte. Die rückläufige Bevölkerung Rumäniens betrug 2011 laut der letzten Volkszählung 20,1 Mio. Einwohner. Die Fläche des Landes entspricht ungefähr zwei Drittel derjenigen Deutschlands, Hauptstadt ist Bukarest (1,9 Mio. Einwohner). Die beiden größten Minderheiten sind Ungarn (6,1 %) und Roma (offiziell 3,1 %, tatsächlich wahrscheinlich ca. 10 %, also etwa 2 Mio. und damit mehr als in jedem anderen Land Europas). Andere Minderheiten sind z. B. Ukrainer oder die deutschstämmigen Siebenbürger Sachsen und Banater Schwaben.

Seit 2007 ist Rumänien Mitglied der EU. Während die Menschen in den Städten Glasfaser-Internet benutzen und in glitzernden Shoppingmalls einkaufen, fahren die Menschen auf dem Land noch vielfach mit dem Pferdewagen und haben in ihren Häusern keine Kanalisation. Allen gemein sind die im Vergleich zum Durchschnittseinkommen extrem hohen Lebenskosten. Trotz eines vergleichsweise hohen Wirtschaftswachstums bremsen Bürokratie, Korruption und Schwächen im Rechtssystem auch fast 30 Jahre nach dem Sturz des kommunistischen Regimes eine nachhaltige Entwicklung des Landes. Bis heute hat Rumänien keine einzige durchgehend fertiggestellte Autobahn. Viele Arbeitssuchende gehen ins Ausland, man geht von etwa 4 Mio. Rumänen im Ausland aus. Darunter leidet nicht nur die Wirtschaftskraft des Landes, sondern darunter leiden auch die Gemeinden und nicht zuletzt die Ehen und Familien, die getrennt und auseinandergerissen werden. Nicht selten bleiben Kinder bei den Großeltern zurück und Jugendliche sich selbst überlassen. Die Abtreibungsrate ist die höchste Europas: 1.000 Geburten stehen 480 Abtreibungen gegenüber.

Seit 2006 gibt es in Rumänien ein neues Religionsgesetz, wonach es keine Staatsreligion gibt und alle 18 anerkannten Glaubensgemeinschaften vor dem Gesetz gleich sind. Die Dominanz der Rumänisch-Orthodoxen Kirche – ihr gehören lt. Volkszählung 81 % der Bevölkerung an – führt jedoch vor allem in ländlichen Gebieten mitunter zu Ungleichbehandlungen und zu Spannungen mit den Minderheitenkirchen.

Neben der Römisch-Katholischen und Griechisch-Katholischen Kirche (zusammen etwa 5,1 %) gibt es auch evangelische Kirchen, am größten ist die ungarisch geprägte Reformierte Kirche (3,0 %), gefolgt von diversen Freikirchen (zusammen ca. 3,1 %). Die Evangelisch-Lutherische Kirche (ungarischen Ursprungs) und die Evangelische Kirche Augsburgischen Bekenntnisses in Rumänien (hauptsächlich Deutsche) machen zusammen etwa 0,2 % aus. Lebendige evangelische Gemeinden findet man vor allem in der nordwestlichen Hälfte Rumäniens, während es im südöstlichen Teil des Landes kaum evangelische Christen gibt. Rückläufige Zahlen bei der Orthodoxen Kirche belegen eine allgemeine Säkularisierung der Gesellschaft, die mit der Verwestlichung des Landes einhergeht.

Lili Paraschivescu

Lili Paraschivescu (geb. 1974)
Einsatzort: Babeni, Gebiet Oltenien
Unsere Missionarin seit: 2003

Aufgaben / Schwerpunkte:
Ich lebe in einer der geistlich ärmsten Regionen Olteniens und ganz Rumäniens. In dieser ländlich geprägten Gegend hat sich die persönliche Evangelisation von Mensch zu Mensch als die effektivste Art erwiesen, Menschen mit Gott bekannt zu machen. Daraus ergab sich im Laufe der Zeit, dass ich in den Dienst der Gemeindegründung hineinwuchs.
Entwickelt hat sich dies vor allem durch die Arbeit unter Kindern und Jugendlichen, für die ich über Jahre hinweg in den Sommermonaten Freizeiten durchführte. Über die Zeit lernte ich auch die Eltern einiger Kinder und Jugendlicher besser kennen, die ich dann regelmäßig besuchte, um ihnen auch vom Glauben an Jesus Christus zu erzählen. Daraus entwickelte sich eine Bibelstudiengruppe, aus der vor einiger Zeit eine Gemeinde entstanden ist.
Gott hat es mir auch aufs Herz gelegt, bedürftigen Menschen und Familien zu helfen v. a. solchen mit Handicaps. Je nach ihrem Bedarf versuche ich ihre Situation mit Hilfsgütern zu verbessern und oft helfe ich ihnen in praktischen Dingen, sei es bei Arztbesuchen oder bei Reparatur- und Aufräumar-

beiten im Haus. Immer wieder machen wir Einsätze in Krankenhäusern, Alten- und Kinderheimen, bei denen wir nicht nur kleine Geschenke verteilen, sondern auch die Botschaft des Evangeliums verkündigen. Mit dem neu erworbenen Haus in Roesti haben wir nun auch die Möglichkeit, gestrandeten Jugendlichen ein Zuhause zu geben.

Ermutigende Erfahrungen:
Eine Schwester im Glauben fragte mich in Deutschland, ob ich etwas Bestimmtes bräuchte für meinen Missionsdienst in Rumänien. Ich erinnerte mich daran, dass sie mir vor Langem schon einmal eine Ausmalbibel für Kinder gegeben hatte. So sagte ich ihr, dass ich 20 Stück solcher Bibeln zum Ausmalen für meinen Dienst mit Kindern gut gebrauchen könnte. Daraufhin bekam ich 200 (!) Exemplare. Diesen Segen Gottes konnte ich dann reichlich austeilen an Kinder in Kindergärten und Schulen in Roesti. Nachdem ich alle Ausmalbibeln losgeworden war, bekam ich Besuch und dabei weitere 200 Stück geschenkt, ohne dass ich jemandem gesagt hatte, dass ich für die Sommerfreizeiten wieder welche benötige. Gott ist groß, er weiß, was seine Kinder brauchen, und tut Wunder: „Noch ehe sie rufen, will ich antworten.“(Jes 65,24)

Gebetsanliegen:
- für geistliches Wachstum in den Dorfgemeinden in Popesti und Roesti
- für die Arbeit unter Kindern und die jährlichen Sommerfreizeiten: dass die Kinder Gottes Wort aufnehmen und dass sich immer die nötigen Mitarbeiter finden.
- für einen guten Fortschritt der Ausbauarbeiten am Haus in Roesti, sodass es möglichst bald als Hilfsgüterlager, Gemeinderaum und zur Beherbergung Bedürftiger dienen kann.

Projekt: 65748 Paraschivescu

Bulgarien

Das osteuropäische Land liegt auf dem Balkan und grenzt im Norden an Rumänien, im Süden an die Türkei und an Griechenland, im Westen an Serbien und Mazedonien und im Osten mit seiner sog. „Goldküste“ an das Schwarze Meer. In Bulgarien leben etwa 7,5 Mio. Menschen, 1,2 Mio. davon in der Hauptstadt Sofia. Über 70 % der Bevölkerung leben in den Städten des Landes. Nach dem Zerfall des Ostblocks gehörte das Land lange Zeit zu den ärmsten Europas. Inzwischen hat sich die Wirtschaft erholt und namhafte ausländische Weltunternehmen unterhalten Vertretungen in Bulgarien.

Die größte Minderheitengruppe Bulgariens sind die Türken (ca. 9,4 %), gefolgt von Roma (ca. 4,7 %), die besonders unter Armut leiden und meist in Gettos leben. Kinder haben kaum eine Chance auf eine Schulbildung und finden somit auch keinen Einstieg in die Gesellschaft.

Bis 1947 war die Orthodoxe Kirche Staatsreligion und heute ist sie die vorherrschende Kirche im Land. Ein fast 50 Jahre andauerndes kommunistisches Regime führte zu Gottlosigkeit, Erstarken des Atheismus und wirtschaftlichem Zerfall. Drei bis vier Generationen der Bulgaren wuchsen ohne ein Wissen über Gott und Jesus Christus, den Retter, heran. Heute gibt es zwei traditionelle Religionen in Bulgarien: Christentum (Orthodoxie) und Islam.

Nach der neuen Verfassung gilt Religionsfreiheit für alle Kirchen, aber die Orthodoxen nutzen ihren Einfluss, um die Stellung anderer Kirchen zu schwächen.

Rund 79 % der Bevölkerung sind orthodox und 1,7 % protestantisch. Evangelikale aller Denominationen machen 1,9 % der Bevölkerung aus. 12 % der Bevölkerung sind muslimisch, bestehend aus Türken und zum Islam konvertierten Bulgaren, den sogenannten Pomaken.

Iwan Wylkow

Iwan Wylkow (geb. 1958), verheiratet mit Swetlana, fünf erwachsene Kinder
Einsatzort: Sofia
Unser Missionar seit: 1999

Aufgaben / Schwerpunkte:
Als Leiter von LICHT IM OSTEN Bulgarien verantwortlich für die gesamte Arbeit im Land mit den Schwerpunkten: kurz- und langfristige Strategieplanung; Arbeit in Altenheimen, Kinderheimen, Schulen, Kindergärten und Heimen für Menschen mit Behinderungen; Gemeindegründungsarbeit; Organisation verschiedener Veranstaltungen im ganzen Land (z. B. TROPINKA-Klubs, evangelistische Kinderfeste …); Aufsicht über die Verlagsarbeit, die soziale und missionarische Tätigkeit und die Verwaltung; Beteiligung an Evangelisationen durch Predigten; Seminare; Konferenzbeiträge; Vorlesungen am Bibelkolleg; Gemeindebesuche.

Ermutigende Erfahrungen:
Nicht nur zu biblischen Zeiten, sondern auch heutzutage erfahren wir Wunder Gottes, z. B. wenn Menschen von belastenden Bindungen befreit werden, zum Glauben kommen und sich taufen lassen. Die Verkündigung des Evangeliums unter der türkischsprachigen Bevölkerung ermutigt uns sehr, auch dass wir an Schulen Offenheit und Dankbarkeit erfahren bei besonderen Veranstaltungen und bei der Verteilung der PETETSCHKA (bulgarische TROPINKA). Eine Lehrerin z. B. setzt seitdem die Ausgaben unserer Kinderzeitschrift in ihrem Unterricht an einer Grundschule ein.

Gebetsanliegen:
- dass Gott die Herzen unserer Leser berührt und sie durch unsere Zeitschriften für Erwachsene und für Kinder sowie durch unsere Bücher, Videos und Audiomaterialien zum Glauben an Jesus Christus kommen.
- für die Tausenden von Zuhörern und Zuschauern, die sich unsere Predigten und Gottesdienste online anhören und anschauen.
- dass unsere Leser und Zuschauer Kontakt mit uns aufnehmen und auch langfristig in Verbindung mit uns bleiben.
- dass Gott den Bauprozess unseres Sozialen Zentrums segnet. Wir haben fünf Jahre lang auf die Genehmigung gewartet. Nun haben wir alle Papiere und wollen in Kürze das Fundament des Gebäudes legen.
- für meine Mitarbeiter und mich um körperliche Gesundheit.

Projekt: 65725 Wylkow

Weli Mustafow

Weli Mustafow (geb. 1980), verheiratet mit Bahar, drei Kinder (17, 14, 7 J.)
Einsatzort: Sliwen
Unser Missionar seit: 2015

Aufgaben / Schwerpunkte:
seit 1997 als Prediger in Sliwen, Stadtteil Nadeschda, tätig; im Jahr 2006 als Gemeinde-Diakon eingesegnet, im Jahr 2013 zum Gemeindeleiter ordiniert; seit 2015 als Missionar von LICHT IM OSTEN Bulgarien unter den türkischsprachigen Menschen des Stadtviertels in Sliwen tätig.

Ermutigende Erfahrungen:
Wir bemühen uns, die gemeindefremden Verwandten unserer Gemeindeglieder zu erreichen. Infolge von Besuchen haben in diesem Jahr vier Personen begonnen, an unseren Gottesdiensten teilzunehmen. Es ermutigt mich mitzuerleben, dass durch unsere Hausbesuche mehr und mehr dem Glauben fernstehende Menschen in unsere Gemeinde kommen.

Gebetsanliegen:
- dass die vier neuen Gottesdienstbesucher zu einer persönlichen Glaubensbeziehung zu dem Vater Jesu Christi finden.
- dass wir ein Haus für unsere Gemeinde erwerben können, da die jetzige Gemeinderäumlichkeit zu klein und in schlechtem Zustand ist.
- für das Vorhaben, eine türkischsprachige Konferenz zu dem Thema durchzuführen: „Das Evangelium in muslimischem Kontext bezeugen“.

Projekt: 65767 Mustafow

Iwan Spassow

Iwan Spassow (geb. 1972), verheiratet mit Vesela, zwei Kinder (17, 7 J.)
Einsatzort Jambol
Unser Missionar seit: 2013

Aufgaben / Schwerpunkte:
Betreuung und Aufbau einer Gemeinde in Jambol, Unterstützung einiger Roma-Gemeinden in den Siedlungen Sawoj, Wesselinowo und Slati Wojewoda und einer türkischsprachigen Gemeinde in Sliwen. Die Arbeit geschieht durch Dienst an Kindern, durch Alphabetisierungsprogramme, humanitäre Hilfe, Seelsorge, Evangelisation, Gottesdienste, Konzerte u. a.

Ermutigende Erfahrungen:
Durch das Alphabetisierungsprogramm haben einige junge Roma in der Siedlung Sawoj Lesen und Schreiben gelernt. Daraufhin fingen sie an in der Bibel zu lesen, und schließlich wurden sie Prediger in ihren Ge-

meinden. Dieses Wirken Gottes ist eine große Freude für uns.

Gebetsanliegen:

- dass junge Menschen und Familien mit dem Evangelium erreicht und in eine Gemeinde geführt werden.
- dass Gott Verkündiger in den Gemeinden beruft, in denen ich arbeite, sodass wir mehr für Gott tun können.
- Viele Namenschristen in Bulgarien und besonders bei uns in den Städten Jambol und Sliwen konvertieren zum Islam. Beten wir, dass sie stattdessen zu einer lebendigen Glaubensbeziehung zu Christus finden.

Projekt: 65768 Spassow

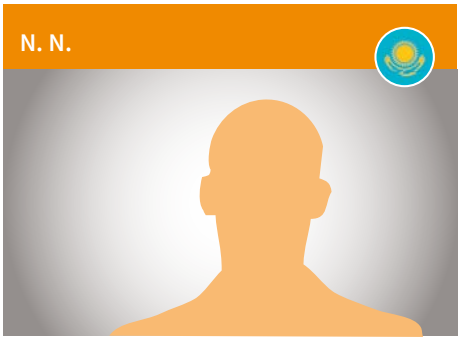
Projekt

Zentralasien, Kasachstan

Zu den zentralasiatischen Staaten gehören Kasachstan, Kirgisistan, Turkmenistan, Tadschikistan und Usbekistan. Die Landschaften sind von Bergen, Steppen und Ebenen gekennzeichnet. Wirtschaftlich sind die Staaten unterschiedlich stark aufgestellt. So ist zum Beispiel Turkmenistan für seine Teppiche, Pferde, Kamele und seine Rohstoffvorkommen bekannt. Tadschikistan gehört hingegen zu den ärmsten Ländern der ehemaligen UdSSR. Die Bevölkerung dieser Staaten ist jeweils sehr stark durchmischt, wodurch es immer wieder zu ethnischen Konflikten in einigen Landesteilen kommt. Viele versuchen in Russland Arbeit zu finden und bringen als Gastarbeiter ihren muslimischen Glauben mit. Dadurch tragen sie zu einer Islamisierung Russlands bei.

In allen zentralasiatischen Ländern bilden die Christen eine Minderheit und der muslimische Glaube ist am weitesten verbreitet. Der Islam erfährt eine Erstarkung, während Christen unter starker Bedrängnis leben und oftmals um ihr Leben fürchten müssen, wobei dies in den fünf zentralasiatischen Ländern unterschiedlich stark ausgeprägt ist. Muslime, die Christen werden, müssen mit Verachtung, Verbannung und auch mit dem Tod rechnen. Obwohl in all diesen Ländern offiziell Religionsfreiheit proklamiert wird, werden durch den Einfluss radikaler Muslime den Christen immer mehr Auflagen zugemutet, um eine Genehmigung für ein kirchliches Leben zu erhalten, die sie aber kaum einhalten können.

Der Anteil an evangelikalen Christen liegt durchschnittlich bei unter 0,5 %.



N- N. (geb.1974)
verheiratet, zwei Kinder
Einsatzort: Aktau
Unser Missionar seit: 2000

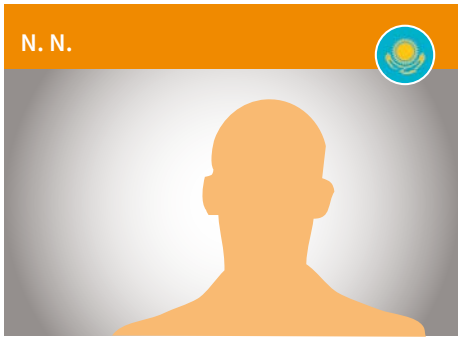
Aufgaben / Schwerpunkte:
Verkündigung des Evangeliums für alle Volksgruppen und Jüngerschaftsschulung

Ermutigende Erfahrungen:
Während einer Zugfahrt begegneten wir einem jungen Ehepaar, denen wir das Evangelium sagen und einen Kalender sowie die Adresse unserer Webseite weitergeben konnten. Sie waren offen und interessiert und wir gingen als Freunde auseinander. Es ermutigt mich, dass es Menschen gibt, die offen sind für Gottes Wort, auch wenn nur Gott allein weiß, wann sie sich zu ihm wenden. Das bestärkte mich erneut in meinem Anliegen, das Evangelium weiterzusagen.

Gebetsanliegen:
- dass die Glaubensbrüder B. und N. im Glauben gestärkt werden und sich taufen lassen.
- dass in S. eine kasachische Gemeinde entsteht; für meine Fahrten dorthin.
- für die Menschen, denen ich das Evangelium weitergesagt habe.
- für B., der an der kasachischen Fakultät der Bibelschule Almaty studieren möchte.
- um eine geeignete Wohnung für uns als Familie.

Projekt: 65735

Pro jekt



N- N. (geb. 1969)
acht Kinder (4 erwachsene; 18, 16, 13, 11 J.)
Einsatzort: Almaty
Unser Missionar seit: 2009

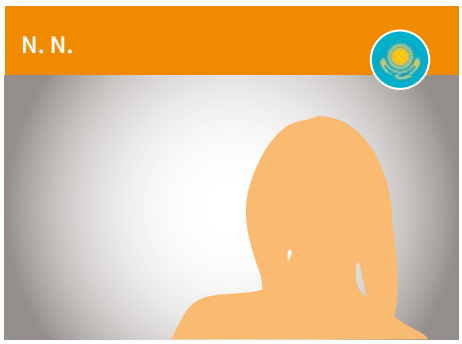
Aufgaben / Schwerpunkte:
Verantwortlich für die gesamte Missionsarbeit von LICHT IM OSTEN Kasachstan; Verbreitung des Evangeliums in kasachischer Sprache; Versorgung der christlichen Gemeinden ganz Kasachstans mit christlichen Medien.

Ermutigende Erfahrungen:
Durch das jahrelange Gebet von Mitarbeitern, die mich damals noch gar nicht persönlich kannten und dennoch für mich beteten, als ich noch in einer anderen Stadt im Einsatz war, kam ich zur Mission LICHT IM OSTEN Kasachstan. Ich staune darüber, dass Gott die Gebete anderer Menschen für mich auf diese Weise erhört hat. Ich fand es schon immer spannend, dort zu sein, wo Gott mich haben will, und von Gott geführt zu werden. Das motiviert und ermutigt zum Dienst.

Gebetsanliegen:
- um eine Musikgruppe für unsere Audioaufnahmen und eine entsprechende Ausstattung unseres Tonstudios mit den dafür nötigen technischen Geräten und Musikinstrumenten.
- dass wir mehr Missionsfreunde in unserem Land gewinnen, die uns im Gebet und finanziell unterstützen; dass die Bedeutung von Mission im eigenen Land von den Christen in Kasachstan erkannt wird.
- um Stabilität in unserer Arbeit. Die wirtschaftlich instabile Situation in Kasachstan hat dazu geführt, dass auch viele Christen das Land verlassen haben. Der dadurch bedingte häufige Mitarbeiterwechsel hat unsere Arbeit sehr erschwert.
- dass unsere Behörden der Verbreitung des Evangeliums keine Steine in den Weg legen.
- dass unser Dienst effektiv ist und zur Errettung von Menschen beiträgt.

Projekt: 65708

Pro jekt



N. N. (geb. 1965)
verwitwet, ein erwachsener Sohn
Einsatzort: Almaty
Unsere Missionarin seit: 1995

Aufgaben / Schwerpunkte:
Leiterin vom „Haus der Hoffnung“; Entwicklung unserer Arbeitszweige mit dem Ziel, Menschen mit der Liebe Gottes zu erreichen. Im vergangenen Jahr haben über 500 Personen und über 50 Organisationen materielle, medizinisch-therapeutische und geistliche Hilfe erhalten. Einige von ihnen haben zum Glauben an Jesus Christus gefunden; geistliche Betreuung der Mitarbeiter im „Haus der Hoffnung“ und in der Ortsgemeinde durch gemeinsames Bibelstudium.

Ermutigende Erfahrungen:
Vor etwa einem Jahr haben sich auf meine jahrelangen Gebete hin einige kasachische Christen bereit erklärt, ehrenamtlich im „Haus der Hoffnung“ mitzuarbeiten, u. a. in geistlichen Bereichen.

Gebetsanliegen:
- Zurüstung eines Teams hingegebener Christen, welche die Leitung im „Haus der Hoffnung“ einmal übernehmen.
- um mehr Mitarbeiter und die für deren Unterhalt erforderlichen Finanzen, um der wachsenden Zahl von Hilfesuchenden, die in unser Haus kommen, gerecht werden zu können.
- um eine weiterhin gute Zusammenarbeit mit den Behörden und um die nötige Zeit, Kraft und Weisheit für uns, um die für sie erforderlichen Berichte zu schreiben.

Projekt: 65730

Pro jekt

Programm: „Missionare persönlich unterstützen“

Wenn Sie der Dienst eines unserer vorgestellten Missionare besonders interessiert und Sie diesen **Missionar im Gebet** oder auch **durch Spenden unterstützen** möchten, können Sie gerne an unserem Programm „Missionare persönlich unterstützen“ teilnehmen.

Jeder Missionar schreibt **drei Rundbriefe pro Jahr**, in denen er aus seinem **Dienst berichtet** und seine **aktuellen Gebetsanliegen** nennt. Auf diese Weise können Sie den Missionsdienst eng mitverfolgen und dadurch aktiv an dem Auftrag zur Verbreitung des Evangeliums in Russland, Osteuropa und Zentralasien mitwirken.

Bei Interesse wenden Sie sich bitte an uns. Herzlichen Dank!

Deutschland

Henry Fischbein

Henry Fischbein (geb. 1966), verheiratet mit Valentina, zwei erwachsene Kinder
Einsatzort: Stuttgart
Unser Missionar seit 1994

Aufgaben / Schwerpunkte:
Verkündigung des Evangeliums unter russischsprachigen Juden; seit 2000: Leitung einer jüdisch-messianischen Wohltätigkeitsorganisation; seit 2001: Pastor der messianischen Gemeinde „Adon Jeschua" in Stuttgart; Seelsorge, Kinderdienst, Altenhilfe, Seminare zu verschiedenen Themen des messianischen Judentums

Ermutigende Erfahrungen:
Seit einigen Jahren betrübt mich die Tatsache, dass durch meinen Dienst mehr Nichtjuden zum Glauben kommen als Angehörige meines Volkes. Aber auf der letzten messianischen Konferenz drückte ein nichtjüdischer Besucher seinen Dank an Gott dafür aus, dass er nicht nur Zeuge, sondern auch Teilhaber der sich erfüllenden Prophetie in Sacharja 8,23 geworden ist: „So spricht der HERR Zebaoth: Zu der Zeit werden zehn Männer aus allen Sprachen der Heiden einen jüdischen Mann beim Zipfel seines Gewandes ergreifen und sagen: Wir wollen mit euch gehen, denn wir hören, dass Gott mit euch ist." Das hat mich ermutigt und mir neue Motivation und eine neue Sicht für das Ziel meines Dienstes gegeben: die Erlösung von Menschen aus allen Völkern und Sprachen.

Gebetsanliegen:
- Wir machen die Erfahrung, dass besonders junge Gläubige, die in Deutschland aufgewachsen sind, schwer dazu zu motivieren sind, anderen Menschen zu dienen. So kommt es, dass alle Mitarbeit auf den Schultern immer derselben Gemeindeglieder liegt, und zwar auf denjenigen, mit denen wir die Gemeinde begonnen haben und die in der sowjetischen Gesellschaft großgeworden sind. Aber diese werden immer weniger, werden älter, werden krank und sterben. Bitte beten Sie um neue, brennende Mitarbeiter, insbesondere um Männer aus dem Volk Israel.
- Ein großes Anliegen sind uns die Kinder, die unter uns aufwachsen. Ich bemühe mich, neue Projekte und Methoden auszuarbeiten, um sie zur Ehrfurcht Gott und seinem Wort gegenüber und zur Liebe zu Gott zu führen. Bitte beten Sie dafür, dass dies gelingt.
- Eine weitere nicht einfache Aufgabe ist, die jungen Gläubigen in den Grundlagen des Glaubens zu unterweisen und gleichzeitig die erfahrenen Gläubigen zum Wachstum in der Erkenntnis Gottes und seines Wortes zu motivieren. Im Moment ist es nur eine kleine Gruppe, die ständig dranbleibt und geistlich wächst. Die anderen haben entweder keine Zeit oder keine Lust. Bitte beten Sie für Letztere um geistlichen Hunger und für mich um Weisheit, damit ich in unseren Gottesdiensten allen die Unterweisung gebe, die sie jeweils brauchen.

Projekt: 65709 Fischbein

Projekt

Mission – eine Zumutung!?

Fortsetzung des Leitartikels von Seite 3

zum Glauben an Jesus Christus. Auf diese Weise bekommen unsere Missionare hautnah – und wir durch ihr Erzählen – die Werke des Vaters gezeigt. Ist das nicht aller Mühe wert und wahres Glück, von Gott gebraucht zu werden und sein Wirken zu erleben?

... ist Jesus bei uns

Bei allen Schwierigkeiten der Mission dürfen unsere Missionare wissen und erfahren, dass ihre Sendung eingerahmt ist von zwei Dingen. Unmittelbar bevor Jesus seine Jünger aussendet, spricht er ihnen zu: „Friede sei mit euch!" (20,20) Jesus gibt den Frieden, den er zuvor schon verheißen hat: „Den Frieden lasse ich euch, meinen Frieden gebe ich euch. Nicht gebe ich euch, wie die Welt gibt. Euer Herz erschrecke nicht und fürchte sich nicht." (14,27; 16,33) Jesus kennt die Herzen und die Situation seiner Jünger. Er kennt ihre Verzagtheit, ihre Angst, ihre Resignation. Er tritt mitten in den Raum, in den sich seine Jünger nach seiner Kreuzigung ängstlich eingeschlossen hatten. Er kommt durch verschlossene Türen, nichts kann ihn ausschließen, nicht einmal die Jünger selbst. So tritt er auch mitten in unser Leben, mitten in unsere Angst und Verzagtheit, mitten in unsere Ungewissheit in einer Welt, die aus den Fugen zu geraten scheint. Er tritt in unser Leben und schenkt uns seinen Frieden, den wir auch zu denen bringen sollen, die ihn noch nicht kennen.

Dazu verspricht er seinen Jüngern unmittelbar nach seinen Aussendungsworten den Heiligen Geist (20,22), damit dieser in uns und durch uns das Werk seines Sohnes fortführt: „Der Tröster, der Heilige Geist, den mein Vater senden wird in meinem Namen, der wird euch alles lehren und euch an alles erinnern, was ich euch gesagt habe." (14,26; vgl. 15,26) Jesus machte sich also nicht einfach aus dem Staub, als er wieder zum Vater ging. Durch seinen Heiligen Geist ist er weiterhin mit uns. Er geht mit uns. Und wir dürfen mit ihm gehen, damit auch die anderen Menschen den guten Hirten (10,11) kennenlernen und sich vom Brot des Lebens sättigen können (6,35). ▲

Wolfgang Wetzler

Termine

September 2016 bis November 2016

21.9. – 9:15 Uhr
Frauenfrühstück mit Sigrid Langenscheid • Thema: „Hätte ich doch!“ – von den kleinen und großen Entscheidungen im Leben • Ev. Gemeindehaus Kirchstraße 23 • 72474 Winterlingen

25.9. – 10:00 Uhr
Gottesdienst mit Waldemar Zorn • Ev. Freikirchliche Gemeinde Göppingen • Burgweg 4 • 73033 Göppingen

26.9. – 19:00 Uhr
EIN PÄCKCHEN LIEBE SCHENKEN mit Marisa Schießl • Frauenkreis • Ev. Oswald Gemeinde • Ludmannstraße 10 • 70499 Weilimdorf

4.10. – 19.30 Uhr
EIN PÄCKCHEN LIEBE SCHENKEN mit Katharina Finke • Gemeindehaus der St. Mauritiuskirche • Kirchberg 1 • 07589 Münchenbernsdorf

11.10. – 15:00 Uhr
Frauenkreis mit Sigrid Langenscheid • Thema: „Lebensangst und Lebensmut“ • Johannessaal der Ev. Johanneskirche • Aldinger Straße 1 • 70736 Fellbach-Oeffingen

15.10. – 9:00 Uhr
Frauenfrühstück mit Sigrid Langenscheid • Die Apis • Gartenstraße 35 /2 • 74072 Heilbronn

18.10. – 9:30 Uhr
Frauenfrühstück mit Sigrid Langenscheid • Thema: „Gott ist anders, als wir denken“ • Württembergischer Christusbund • Seestraße 2 • 72631 Aichtal-Neuenhaus

19.10. – 15:00 Uhr
Seniorenkreis mit Sigrid Langenscheid • Altenzentrum Korntal • Friederichstraße 2 • 70825 Korntal-Münchingen

20.10. – 9:00 Uhr
Frauenfrühstück mit Sigrid Langenscheid • Albert-Knapp-Haus (Ev. Gemeindehaus) • Pforzheimer Straße 2 (Zufahrt über Hofgasse) • 75210 Keltern-Ellmendingen

23.10. – 10:00 Uhr
Gottesdienst mit Waldemar Benzel mit Bericht über die Seniorenarbeit im Osten • Ev. Kirche Geradstetten • Glockengasse 5 • 73630 Remshalden

24.10. – 5.11.2016
LICHT IM OSTEN-Freizeit mit Sigrid Langenscheid Christl. Freizeitheim • Gästehaus Krebs • Am Faltenbach 28 • 87561 Oberstdorf

6.11. – 14:00 Uhr
Gottesdienst mit Johannes Lange • Süddeutsche Gemeinschaft • Alte Schöckinger Str. 9 • 71282 Hemmingen

8.11. – 15:00 Uhr
Seniorenstunde mit Sigrid Langenscheid • Thema: „Von Ostsibirien bis Bulgarien, von Moskau bis Zentralasien“ • Martin-Luther Kirche • Ev. Freikirchl. Gemeinde • Stammheimer Straße 19 • 70435 Stuttgart-Zuffenhausen

Weitere Termine in unserem Newsletter und auf www.lio.org

LICHT IM OSTEN

Erscheinungsweise: viermal jährlich
Herausgeber: LICHT IM OSTEN e. V.
Zuffenhauser Str. 37, 70825 Korntal-Münchingen
Tel. 0711 839908-0, Fax 0711 839908-4
E-Mail: lio@lio.org Internet: www.lio.org

Redaktion:
Johannes Lange (V. i. S. d. P.), Wolfgang Wetzler
Freies Redaktionsteam:
Eberhard Bauer, Hans-Joachim Baumann, Katharina Finke, Claus Lange
Übersetzungen aus dem Russischen:
Maria Wiens
Layout: Claus Lange
Druck: KonradinHeckel, Leinfelden-Echterdingen
Umschlag: VDSK, Willingen
Vertrieb: VDSK, Willingen

Spendenkonto:
Kreissparkasse Ludwigsburg
IBAN DE53 6045 0050 0009 9533 30
SWIFT/BIC SOLA DE S1 LBG

Spendenkonto LICHT IM OSTEN FÖRDERSTIFTUNG:
Evangelische Bank (EB)
IBAN DE46 5206 0410 0000 4196 72
SWIFT/BIC GENO DE F1 EK1

Bildnachweis: LICHT IM OSTEN Korntal
Titelbild: © frankie's|shutterstock.com
Mitgliedschaft: LICHT IM OSTEN ist u.a. Mitglied des Diakonischen Werkes der Evang. Kirche in Württemberg, der Württembergischen Evang. Arbeitsgemeinschaft für Weltmission (WAW), der Arbeitsgemeinschaft Evangelikaler Missionen (AEM)

Vorstand: Martin Hirschmüller (1. Vors.), Bernd Benz (2. Vors.), Johannes Lange (Missionsleiter), Eberhard Bauer, Hans-Joachim Baumann, Wilhelm Bellon, Traugott Degler, Stephan Lauxmann, Immanuel Raiser

Partnermissionen in: Bulgarien, Estland, Litauen, Kasachstan, Moldawien, Rumänien, Russland, Ukraine
USA LIGHT IN THE EAST Inc.
P.O. Box 214582, Sacramento, CA 95821
Ph. (916) 348-3388 | liteusa@lio.org

Auflage: 30.000 ISSN 0945-4179

© LICHT IM OSTEN

Tournee Ukrainischer Männerchor

7.10. – 19:30 Uhr
Ev. Kirche Häslach • Dorfstraße 1 • 72141 Walddorfhäslach

9.10. – 9:30 Uhr/11:30 Uhr/16:00 Uhr
Christuskirche • EFG Feuerbach • Röhnstraße 7 • 70469 Stuttgart

10.10. – 19:00 Uhr
Ev. Kirche Winterlingen • Kirchstraße 23 • 72474 Winterlingen

11.10. – 19:30 Uhr
Gemeindehaus • Ev. Kirchengemeinde Gschwend Gaildorfer Straße 3 • 74417 Gschwend

12.10. – 19:00 Uhr
Christusgemeinde Flein • Schlichtäcker 12 • 74223 Flein

13.10. – 19:30 Uhr
Stadtmission Siegen Hammerhütte • Bethausweg 2 • 57072 Siegen

14.10. – 18:00 Uhr
Freie Evangeliums Gemeinde Ellwangen • Hoher Weg 9 • 73479 Ellwangen-Rotenbach

15.10. – 18:00 Uhr
Gemeinde Gottes • Dammstraße 55 • 74176 Heilbronn

16.10. – 10:30 Uhr
Ev. Gemeindezentrum • Würzburger Straße 20 • 97941 Tauberbischofsheim

16.10. – 15:00 Uhr
Gemeindesaal • Ev. Heilandskirche • Sickstraße 37 • 70190 Stuttgart

16.10. – 19:00 Uhr
Ev. Kirche Kleinbottwar • Kirchstraße 4 • 71711 Steinheim

Missionsbund LICHT IM OSTEN e. V. Zuffenhauser Str. 37 70825 Korntal-Münchingen

Sie wollen unser Missionsmagazin künftig lieber (oder zusätzlich) per E-Mail als PDF-Datei beziehen? Rufen Sie uns an oder schreiben Sie uns: Tel. 0711 839908-0, lio@lio.org.

www.facebook.de/LICHT-IM-OSTEN-Deutschland

Nachruf – Dieter Messner

(1947 – 2016)

Wir trauern um unser langjähriges Vorstandsmitglied Dieter Messner. In den Morgenstunden des 26. Juli ist er nach schwerer Krankheit im Alter von nur 69 Jahren zu Jesus heimgegangen. Von 1990 – 2001 war er Mitglied im Vorstand von LICHT IM OSTEN, ab 1995 als zweiter Vorsitzender.

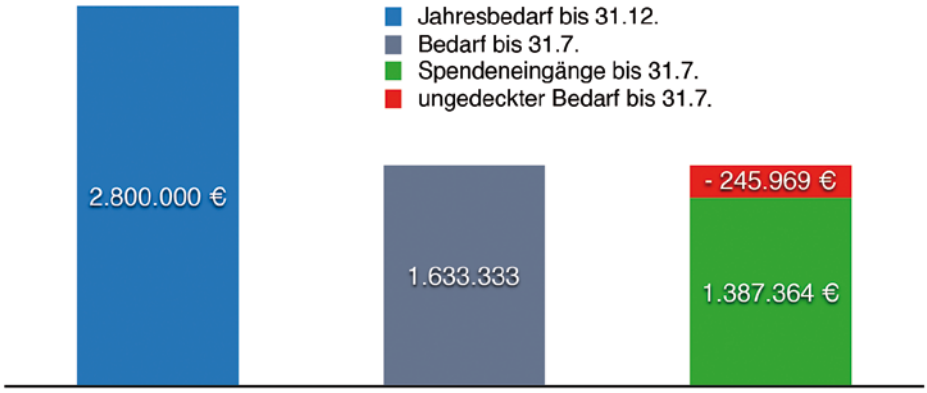
Dieter Messner hat sich als weltlicher Vorsteher der Evangelischen Brüdergemeinde Korntal stark dafür eingesetzt, dass LICHT IM OSTEN als Missionswerk eng mit der Brüdergemeinde verbunden wurde, sodass diese zu einer geistlichen Heimat für LICHT IM OSTEN geworden ist.

Wir haben an ihm seine juristische Kompetenz geschätzt, die er von seinem Beruf als Notar mitbrachte und mit der er uns oft beraten und in Rechtsfragen auch vertreten hat. Am meisten hat er unser Werk durch seine geistliche Besonnenheit und Weisheit bereichert, mit der er viele, oft unterschiedliche Anliegen zu einem gemeinsamen Ziel zusammenführen sowie Konflikte zwischen Mitarbeitern lösen und heilen konnte. Besonders in der Zeit des Umbruchs unserer Arbeit im Osten hat er in vorbildlicher Weise eine nüchterne und realistische Sichtweise mit dem hoffnungsvollen Vertrauen auf die Verheißungen unseres Herrn verbunden und damit den Dienst des Missionsbundes entscheidend mitgeprägt.

Sein geistliches Vermächtnis, das wir von ihm erhalten haben, findet sich im Bibelwort zusammengefasst: „Gott hat uns nicht gegeben den Geist der Furcht, sondern der Kraft, der Liebe und der Besonnenheit.“ (2Tim 1,7)

Pfarrer Martin Hirschmüller,
Vorsitzender von LICHT IM OSTEN

Spendenbarometer bis 31. Juli 2016



Leser-Service

Interesse an unseren Medien? Bestell-Coupon

Hier oder über www.lio.org können Sie gerne Ihre kostenfreie Bestellung aufgeben.*

___ x Missionsmagazin: „LICHT IM OSTEN“ (4 x jährlich) ☐ einmalig ☐ regelmäßig
___ x Kinderzeitschrift: TROPINKA (6 x jährlich) ☐ Deutsch ☐ Russisch ☐ einmalig ☐ regelmäßig
___ x Russische Zeitschrift: GLAUBE UND LEBEN (6 x jährlich) ☐ einmalig ☐ regelmäßig
___ x Buch: „Wenn Gott das Herz berührt“ ☐ Russisch ☐ Deutsch
___ x Buch: „Mein ewiger Frühling“ von Schirinaj Dossowa ☐ Russisch ☐ Deutsch
___ x Buch: „Farben der Geschichte“ von Waldemar Zorn ☐ Russisch ☐ Deutsch
___ x Buch: TROPINKA Bibelmalbuch
___ x Buch: Jakob Kroeker Brevier „Lebendige Worte“ von Armin Jetter (Hrsg.)
___ x Buch: „Ich schaue auf Deine Wege“ von Klaus Richter
___ x aktuelle CD des TROPINKA-Chors
___ x Informationen zur jährlichen Weihnachtsaktion EIN PÄCKCHEN LIEBE SCHENKEN
Gerne senden wir Ihnen eine Liste aller verfügbaren deutschen und russischen Buch- / CD-Titel zu.

☐ Missionarsrundbriefe von _____

☐ Ich möchte _____ abbestellen.

*Über Spenden zur Unterstützung unserer Arbeit freuen wir uns.

Bitte senden Sie dieses Formular beidseitig ausgefüllt an LICHT IM OSTEN

SEPA-Überweisung/Zahlschein

Name und Sitz des überweisenden Kreditinstituts

BIC des überweisenden Kreditinstituts

Für Überweisungen in Deutschland, in andere EU-/EWR-Staaten und in die Schweiz in Euro.

Angaben zum Zahlungsempfänger: Name, Vorname/Firma (max. 27 Stellen, bei maschineller Beschriftung max. 35 Stellen)

LICHT IM OSTEN

IBAN

DE53604500500009953330

BIC des Kreditinstituts (8 oder 11 Stellen)

SOLADES1LBG

LICHT IM OSTEN e.V.

...damit die Menschen Hoffnung haben!

Betrag: Euro, Cent

Freundesnummer Z3C16

ggf. Verwendungszweck, Projektnummer (max. 14 Stellen)

PLZ, Straße, Hausnummer (insgesamt max. 27 Stellen)

Angaben zum Kontoinhaber: Name, Vorname/Firma, Ort (max. 27 Stellen, keine Straßen-oder Postfachangaben)

IBAN

06

Datum

Unterschrift(en)

SPENDE

Beleg/Quittung für den Auftraggeber

Bestätigung zur Vorlage beim Finanzamt

IBAN des Auftraggebers:

Kreditinstitut des Auftraggebers:

Auftraggeber/Einzahler:

Begünstigter: LICHT IM OSTEN e.V.
(mit Freistellungsbescheid vom 10.06.2015 des Finanzamts Leonberg) St. Nr. 70054/04744

IBAN des Begünstigten: DE53604500500009953330

Kreditinstitut des Begünstigten: SOLADES1LBG
Kreissparkasse Ludwigsburg

Euro

Verwendungszweck: Abzugsfähige Spende

Hinweis:
Bitte geben Sie bei Ihrer Überweisung oder Online-Spende für die Spendenbescheinigung unbedingt Ihre Freundesnummer (falls vorhanden) und Ihren Namen und Ihre vollständige Anschrift an, damit wir Ihre Spende eindeutig zuordnen können.

Zweckgebundene Spenden werden grundsätzlich für den vom Spender bezeichneten Zweck eingesetzt. Gehen für ein bestimmtes Projekt mehr Spenden ein als erforderlich, werden diese Spenden einem anderen im genehmigten Haushalt des laufenden Jahres enthaltenen satzungsgemäßen Zweck zugeführt, sofern dies nicht vom Spender ausdrücklich ausgeschlossen wird.

Im Rahmen der Prüfung unseres Jahresabschlusses wird von der Wirtschaftsprüfungsgesellschaft CURACON auch die Einhaltung der Grundsätze für die Verwendung von Spendenmitteln und der Öffentlichkeitsarbeit geprüft. CURACON bestätigt, dass die von der Arbeitsgemeinschaft Evangelikaler Missionen, der Deutschen Evangelischen Allianz und dem netzwerk-m herausgegebenen Grundsätze für die Verwendung von Spendenmitteln in der Fassung vom 1. Januar 2013 eingehalten worden sind.

ONLINE SPENDEN

www.lio.org

Ihre Angaben regelmäßig helfen

Adresse/-änderung

Freundesnummer: _____

Neue Anschrift ☐ Frau ☐ Herr ☐ Kind

Name _____

Straße _____

PLZ/Ort _____

Telefon _____

E-Mail _____

Bei Änderungen bisherige Anschrift

Name _____

Straße _____

PLZ/Ort _____

Ich will ...

... LICHT IM OSTEN regelmäßig unterstützen.

Hierzu richte ich bei meiner Bank einen

Dauerauftrag ein und spende: € _____

für folgenden Verwendungszweck:

☐ wo am nötigsten

☐ Projekt/Projekt-Nr: _____

☐ oder _____

☐ monatlich ☐ vierteljährlich

☐ anderer Turnus _____

erstmalig ab: _____

Ich erhalte dafür eine Jahresspendenquittung als Nachweis für das Finanzamt.